

Joseph Ratzinger und die Staatssicherheit der DDR

Kirche und Macht in nachrichtendienstlicher Perspektive

Frank Sobiech

In der nun 30-jährigen Forschungsgeschichte zur katholischen Kirche in der DDR wird Joseph Kardinal Ratzinger/Papst Benedikt XVI. nur am Rande erwähnt. In den Akten des *Ministeriums für Staatssicherheit* (MfS) indes ist der Theologe, Erzbischof und Glaubenspräfekt Ratzinger in der *longue durée* ab 1963 einschließlich seiner Besuche in der DDR und Polen präsent.¹ Dem Themenfeld Kirche und Macht nachzugehen erscheint dabei aus der Perspektive von Nachrichtendiensten besonders lohnend.

Joseph Ratzinger in Langzeit-Beobachtung durch das MfS: Die Akten

Nach Ende der zweiten Sitzungsperiode des II. Vatikanums (1962–1965) legte das MfS eine schlussendlich sechs Archivmappen füllende, 26 Jahre umspannende Presseauschnittsammlung zu Joseph Ratzinger als Teil der „Personenablage der kirchenpolitischen Sammlung“² an. Anlässlich von Ratzingers Aufenthalt in Erfurt im April 1974 setzte es erstmals einen *inoffiziellen Mitarbeiter* (IM) zu seiner Person an, wobei der Kern des Treffberichts mit dem IM auf eine in der Hauptabteilung XX/4 (HA XX/4, Kirchen und Religionsgemeinschaften) zu Ratzinger ausgestellte Karteikarte eingetragen wurde.³ Am 13. April 1977

- 1 Diesen Beitrag ermöglichte Papst em. Benedikt XVI. am 19.02.2020 mit seiner im *Monasterio „Mater Ecclesiae“* (Vatikanstadt) erteilten schriftlichen Einwilligungserklärung gem. §§ 32, 34 StUG. Vgl. bisher nur rudimentär *Hans-Wilhelm Saure*: Stasi-Akte Ratzinger. So spionierte der DDR-Geheimdienst den späteren Papst aus; in: *Bild am Sonntag* Nr. 40 v. 02./03.10.2005, 1 u. 4–7; *Bernhard Marquardt*: Der Vatikan im Fadenkreuz östlicher Geheimdienste. Die Zusammenarbeit des Ministeriums für Staatssicherheit mit dem sowjetischen und polnischen Geheimdienst, Clausthal-Zellerfeld 2014, 8f., 43–46.
- 2 *Archiv des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen*, Berlin (BStU), MfS HA XX Nr. 27027–27032 (sechs Archivmappen), wobei sich auch ebd., MfS HA XX Nr. 25431 u. ebd., MfS ZAIG 24220: BIO Nr. 002475 (Name: Ratzinger, Joseph [auf Aktendeckel Stempel vom 06.02.1982]) Presseauschnitte zu Ratzinger finden. Vgl. *Hubertus Knabe*: Die unterwanderte Republik. Stasi im Westen, München ²2001, 276–281 mit Anm. auf S. 506–508; *Helmut Müller-Enbergs*: Hauptverwaltung A (HV A). Aufgaben – Strukturen – Quellen (MfS-Handbuch), Berlin 2011, 62–64.
- 3 BStU, HA XX/4 – West (3 Bl., davon Bl. 2 bis 12.06.1980; auf Bl. 3 Biographie vom 23.04.1984).

anlässlich von Ratzingers Ernennung zum Erzbischof aktualisiert, erfolgten bis 23. April 1984 weitere Einträge. Ab 27. Mai 1987 wurde im Vorfeld des Dresdner Katholikentreffens ein fünfseitiger „Auskunftsbericht“ erstellt (zwei Reinfassungen vom 6. Juli 1987). Vier Durchschriften davon wurden zur Verteilung im „Haus“, d. h. der MfS-Zentrale in der Normannenstraße in Berlin-Lichtenberg, näherhin Haus 7, dem Sitz der HA XX, bereitgelegt, was auf die Bedeutung hinweist, die das MfS Ratzingers Person zumaß (siehe Abbildungen 9 u. 10, unten S. 205 f.).⁴

Die über Joseph Ratzinger berichtenden inoffiziellen Mitarbeiter (IM)

Mindestens 14 IM lieferten ab 1974 Berichte über Joseph Ratzinger.

Als erster spionierte zu ihm Heribert Friedo (* 1939)⁵, im Erzbischöflichen Amt Görlitz 1966–1969 Zeremoniar und Sekretär von Bischof Gerhard Schaffran (1912–1996), nach standesamtlicher Heirat registriert am 24. Juni 1970 als IMV „Birke“, 1970–1990 Wiss. Mitarbeiter der *Wissenschaftlichen Abteilung Literatur und Sprachpflege der Akademie der Künste der DDR*,⁶ 1973 laisiert, tätig für das MfS bis 1989 u. a. als Besucher des illegalen offenen katholisch-ökumenischen Kreises in St. Augustinus in Berlin-Pankow.⁷

Als Quelle aus Rom/Vatikanstadt, so auch zu Ratzinger als Präfekt der Kongregation für die Glaubenslehre, diente der *Hauptverwaltung A* (HV A) II, Referat I, zuständig u. a. für den Vatikan, IM „Lichtblick“, am 14. Oktober 1999 von *L'Espresso* durch Markus Wolf (1923–2006), ehemals Leiter der HV A, enttarnt

4 Ebd., MfS HA XX Nr. 27031: 1 (Zettelvermerk: „liegt für Haus bereit 4x 8.7.87“); 2–6 = 7–11 (Berlin, 06.07.1987, „Auskunftsbericht Ratzinger, Joseph Kardinal, Prof. Dr. [...; Typoskript]“); 12–16 = 17–21 = 22–26 = 27–31 (Berlin, 06.07.1987 [...; vier Durchschriften]); 32–37 (Berlin, 27.05.1987 [...] |hs.: „zur Reinschrift 3.7.87“ [...; verbessertes masch. Ms.)).

5 * 11.06.1939 Spremberg, bis Sommer 1958 *Heinrich-Mann-Oberschule* Erfurt, ab September 1963 Alumnatskurs Neuzelle, 19.12.1964 Priesterweihe Görlitz, 01.09.1966 Bischöflicher Zeremoniar Görlitz, 11.10.1966 Ordinariatssekretär, 17.01.1967 Konsistorial-, 06.10.1967 Ordinariatsassessor im Erzbischöflichen Amt Görlitz, 29.5.1969 Ausscheiden aus dem kirchlichen Dienst, 22.12.1973 Laisierung: Mitteilung Dr. Winfried Töpler, *Bistumsarchiv Görlitz [Personalakte nicht am Fach]*; *Stadtarchiv Erfurt*, 5/963 B-18; *Orts- und Personenverzeichnis des Erzbischöflichen Amtes Görlitz für das Jahr 1969*, 6. Ausgabe (Stand 15.03.1969), Leipzig 1969, 3, 7, 44; Bernd Schäfer: Staat und katholische Kirche in der DDR (Schriften des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung; 8), Köln 1999, 353f.; *Marianne Seewald*: Soli Deo. Gerhard Schaffran. Bischofsjahre 1962–1996, Leipzig 2002, 395–397; *Konrad Hartelt*: Der Kapitelsvikar des Erzbistums Breslau Gerhard Schaffran und das Erzbischöfliche Amt Görlitz (1963–1972) (Arbeiten zur schlesischen Kirchengeschichte; 20), Münster 2009, 77; *Gregor Buß*: Katholische Kirche und Staatssicherheit. Historischer Hintergrund und ethische Reflexion, Münster 2017, 50 u.ö. Mit Heribert Friedo, zuletzt Berlin, konnte im Rahmen der Zeitzeugenbefragung kein Kontakt hergestellt werden.

6 Mitteilung Haiko Hübner M.A., *Akademie der Künste*, Archiv, Berlin.

7 Die samstägl. Treffen fanden hier ab ca. 1964/65 ca. 6–7mal im Jahr mit ca. 30+ Teilnehmern aus der DDR und ca. 15–20 aus West-Berlin statt, telef. Bericht Lothar Polzin (Berlin), 17.10.2020.

als „Dominikaner Karl Brammer“, korrigiert P. Dr. Eugen (*Taufname*: Karl Joseph) Brammertz OSB (1915–1987)⁸ von der Abtei St. Matthias in Trier. Brammertz wurde am 13. November 1953 von der HV A registriert. Sein ab 23. September 1953 am *Friedrich-Wilhelm-Gymnasium* Trier erteilter Religions- und Hebräischunterricht, ab Oktober 1956 ergänzt um Unterricht am *Auguste-Viktoria-Gymnasium* Trier, wurde postum als „unkonventionell, dafür aber kirchlich und gesellschaftlich engagiert und überaus anregend“ beschrieben; „anderen Auffassungen gegenüber“ sei er aber „nicht besonders tolerant“ gewesen.⁹ Brammertz bezeichnete sich im Sommer 1947 während seines Zweitstudiums an der *Ludwig-Maximilians-Universität München* in einem Leserbrief an *Der Ruf. Unabhängige Blätter der jungen Generation* mit Blick auf soziale Nachkriegsmisstände in Bayern als „sozusagen ein Funktionär jenes angesprochenen Verwaltungsapparates, der nicht immer ganz zu Recht den Namen Kirche für sich in Anspruch nimmt“.¹⁰ Seine im Juni 1953 im Manuskript abgeschlossene Dissertation¹¹ weist Nähe zu marxistischer Gesellschaftsanalyse auf. Ab 31. Juli 1973 an den Sitz des Abtprimas Sant’Anselmo in Rom versetzt, war er Assistent von Abtprimas Rembert Weakland OSB (* 1927) und freier Mitarbeiter bzw. theologischer Lektor fremdsprachiger Texte der deutschsprachigen Wochenausgabe des *Osservatore Romano*.¹² Seine IM-Berichte übermittelte er wohl unter Benutzung

8 * 03.04.1915 Aachen, 20.02.1934 Abitur am *Kaiser-Karls-Gymnasium* Aachen, Mai 1934 OSB St. Matthias Trier, 30.10.1935 Profess, WS 1935/36 bis SS 1938 Studium am *Bischöflichen Priesterseminar Trier* u. vom 16.10.1939–07.04.1941 an der *Erzabtei Beuron*, 30.11.1939 Priesterweihe Konkviktskirche Freiburg i.Br., 02.12.1939 Primiz am Gnadenaltar der Erzabtei Beuron, ab Mai 1941 Sanitätsdienst bei der Luftwaffe in Norwegen, Mai 1945 Internierung in russischem Feldlazarett in Berlin, Juni–November 1945 Pfarrvikar in Berlin, Rückkehr nach Trier, vom 18.03.1946 bis SS 1951 Zweitstudium höheres Lehramt an der LMU München, 1954(?) Dr. phil., † 05.03.1987 Rom/Italien: Mitteilung Abt Ignatius Maaß OSB (Trier) u. Nicole Dillschneider, Sekretariat *Auguste-Viktoria-Gymnasium* (Trier); *Erzabtei Beuron*, Archiv, Rektoratsbuch der Theologischen Hochschule [unpaginiert]; *Erzbischöfliches Archiv Freiburg* (EAF), Na 26/6; *Universitätsarchiv München*, Studentenkartei III; ebd., O-Npr-1954 [nicht am Fach; *Urkunde fehlt ebd.*, G-IX-7]; BStU, F 16/HV A; Auszeichnung für P. Brammertz; in: *Osservatore Romano* (dt.) Nr. 10 v. 06.03.1987, 3; *Gianni Perrelli/Stefano Vastano*: Quando spiamo Wojtyła. Colloquio con Markus Wolf; in: *L’Espresso* Nr. 41 v. 14.10.1999, 182f., 185, hier 185; *Bernd Schäfer*: Pater „Lichtblick“ OSB und „Antonius“ Waschbüsch: Endgültig enttarnt – Spione im Katholischen Kirchendienst; in: *imprimatur* Nr.1 v. 21.02.2000, 4–7; *Marco Ansaldo*: Parla il responsabile dei servizi segreti esteri della Germania Est [...]; in: *La Repubblica* v. 11.04.2005, 15; *John O. Koehler*: Spies in the Vatican. The Soviet Union’s Cold War against the Catholic Church, New York 2009, 155–160; *Franziskus Berzdorf* (Hg.): *Necrologium Congregationis Benedictinae Beuronensis O.S.B. 1863–2018*, Beuron 2018, 254 Nr. 2164.

9 Zum Tod unseres Bruders P. Eugen Karl Brammertz; in: *Mattheiser Brief* Nr. 36 (1987), 4–14, hier 5f.; vgl. *Fritz Blum/Hermann Josef Krapp*: Das Kollegium des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, Trier seit 1961; in: *Friedrich-Wilhelm-Gymnasium, Trier* (Hg.): *Staatliches Friedrich-Wilhelm-Gymnasium Trier. Jahresbericht 1975/76. Neue Folge*, Trier 1976, 67–74, hier 72 Nr. 121.

10 *Eugen Brammertz*: Zur Situation der Kirche; in: *Der Ruf* (München) Nr. 18 v. 15.09.1947, 8, bezugnehmend auf [Red.]: Vom tätigen Christentum; in: *Der Ruf* Nr. 16 v. 15.08.1947, 7.

11 Vgl. *Eugen Brammertz*: Das ägyptische Mönchtum als soziologische Erscheinung (Scheune von Atripe) (Diss. phil. München), masch. Ms. (Kopie) o.O. u. o.D., Vorwort (unpaginiert) u. passim.

12 Telef. Bericht Dr. Gabriel M. Steinschulte (Mechernich-Satzvey), 31.10.2020.

eines Diktiergerätes.¹³ Stilistisch ähnliche Briefe sandte er an seine Mitbrüder nach Trier, in denen er mit „einigermaßen langen, kurzweiligen Berichten aus der Ewigen Stadt [...] mit feuilletonistischer Eleganz [...] Informationen über Erlebtes, Gelesenes und Gehörtes, über Vermutetes und Befürchtetes“ skizzierte, „kritische Anmerkungen zum Zeitgeschehen in Politik, Kultur und Kirche – St. Matthias nicht ausgenommen“ einflechtend; von IM „Lichtblick“ erhielt das MfS den Bericht „Über die Ostarbeit des Klosters St. Matthias in Trier und die Verbindung zur CIA“. ¹⁴ Am 2. März 1987 wurde ihm an Sant’Anselmo von Dr. Peter Hermes (1922–2015), Botschafter der Bundesrepublik Deutschland beim Heiligen Stuhl, das Verdienstkreuz 1. Klasse überreicht.

Zu kirchenpolitischen Themen mit Personen-Hinweisen u. a. zu Ratzinger schrieb für die HV A II/1 auch IM „Antonius“, Dr. Alfons Waschbüsch (* 1944)¹⁵, 1967 im Operationsgebiet durch P. Dr. Brammertz, „der mein Religionslehrer am Trierer Friedrich-Wilhelm-Gymnasium war und durch den ich ohne mein Wissen in die Machenschaften des MfS verwickelt wurde“, geworben; die am 20. August 1968 bei der HV A erfolgte Registrierung geschah gleichfalls, so Waschbüsch, „ohne mein Wissen“. ¹⁶ Von Winter 1973 bis Sommer 1983 arbeitete

13 Die in BStU, MfS HA XX/4 Nr. 52: 25–87 u. Nr. 2342: 114–140 erhaltenen, typographisch gleichen 12 u. 10 IM-Berichte an die HV A mit insgesamt 10 Passagen zu Ratzinger entsprechen Eingangsdaten der SIRA-Teildatenbank 12 (TDB 12; Blattzahl, Titel und „Personen-Hinweis“) zu IM „Lichtblick“ u. IM „Antonius“, vgl. *Schäfer*, Staat und katholische Kirche in der DDR (Anm. 5), 211f. Anm. 180. Die TDB 12 weist von IM „Lichtblick“ 5 weitere und von IM „Antonius“ 2 weitere „Personen-Hinweise“ zu Ratzinger aus (Berichte *nicht erhalten*). Die von IM „Lichtblick“ wohl einer Kontaktperson übergebenen Bänder könnten in der Botschaft der DDR (Via di Trasone, 56/58) transkribiert worden sein; verschriebene Namen und ein hs. ergänztes Wort deuten auf Abhören des Tonbandes hin, vgl. zu IM „Lichtblick“ BStU, MfS HA XX/4 Nr. 52: 63–65 (Originalpaginierung 2–4 [lfo-Zettel fehlt] = ebd., MfS, HV A/MD/3, SIRA-TDB 12, SE8405429: „Inf. zur Einschätzung der aktuellen Lage und zu den Hintergründen der Wahl eines neuen Generaloberst [sic!] im Jesuitenorden“ [stets MfS-Titel; Weitergabe: UdSSR; Entstehungszeit: „01.07.1984“, wobei der Monatserste in der Regel „für alle Tage des Monats“ steht, *Stephan Konopatzky*: SIRA – System der Informationsrecherche der Hauptverwaltung A des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR. Dokumentation. BStU – Abteilung Archivbestände, März 2019: https://www.bstu.de/assets/bstu/de/Publikationen/Verzeichnis_SIRA_Informationsrecherche-HVA_2019_barrierearm.pdf (Abruf: 06.11.2020), 110], 4 Bl.), hier 65: „So wurde gegen einen progressiven brasilianischen Franziskaner ein Verfahren durch die Glaubens [zehn Pünktchen, hs.: kongregation] angestrengt.“ Die ebd., MfS HA XX/4 Nr. 52: 71–77 (Originalpaginierung 2–8 [lfo-Zettel fehlt] = ebd., MfS, HV A/MD/3, SIRA-TDB 12, SE8405465: „Inf. zu einigen aktuell-theoretischen und praktischen politischen Aspekten der Stellung des Vatikans und operative Schlußfolgerungen“ [Weitergabe: UdSSR; Entstehungszeit: 01.07.1984], 8 Bl.), hier 77 erwähnte „Mauer von St. Anselm“ ist einer der textimmanenten Hinweise auf Brammertz.

14 Zum Tod unseres Bruders (Anm. 9), 4; BStU, MfS, HV A/MD/3, SIRA-TDB 12, SE7603608 (Entstehungszeit: 20.04.1976); *nicht erhalten*. Gemeint ist die US-amerikanische *Central Intelligence Agency*.

15 * 27.10.1944 Hermeskeil, 1965 Abitur am FWG Trier, ab 1965 Studium der Theologie, Philosophie, Italianistik u. Klass. Archäologie an der LMU München, 12.02.1971 Dr. phil.: *Bayerische Staatsbibliothek München*, U 73.10546, [229]; BStU, F 16/HV A; ebd., Statistikbogen HV A (HV A/Stab/Ref. 1, Berlin, 14.12.1988: „Werbung 1967 [...] durch DDR-IM“); *Koehler*, Spies in the Vatican (Anm. 8), 160–164; *Gianluca Falanga*: Spie dall’Est. L’Italia nelle carte segrete della Stasi, Roma 2014, 242, 245 (IM „Lichtblick“).

16 Bericht Dr. Alfons Waschbüsch, 02.09./31.10.2020.

Waschbüsch als Rom-Korrespondent am *Centrum Informationis Catholicum* (CIC, gegr. 1962; Via Domenico Silveri 30), der römischen Gemeinschaftsredaktion der Katholischen Nachrichten-Agenturen Mitteleuropas, und von Sommer 1983 bis Sommer 1991 an der Wiesbadener Landesredaktion der *Katholischen Nachrichten-Agentur* (KNA). 1992 baute er im Auftrag des Bischofs von Trier Dr. Hermann Josef Spital (1925–2007) eine Pressestelle des Bistums in Koblenz auf und leitete diese bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand im Dezember 2007.

Pfarrer Josef Frindt [SM] (1928–2009)¹⁷, bis 1965 Maristenpater in Meppen, am 20. Mai 1972 erstmals und 1979 erneut in der DDR „durch Mitarbeiter des MfS“ aufgrund regimebedingter und persönlicher Probleme auf „materieller Basis“ geworben als West-IM „Erich Neu“ (1972 als IMF „Franz Meier“), seit 1981 Pfarrer in Dorsten-Deuten, berichtete ebenso über Kardinal Ratzinger.

Ferner weisen Berichte folgender IM „Personen-Hinweise“ zu Ratzinger auf:

Hubertus Guske (* 1930) als IMV „Georg“, Mitglied der Ost-CDU und Redakteur der Zeitschrift *begegnung*;¹⁸ Dr. Olof Klohr (1927–1994) als IMA „Aurora“, an der *Ingenieurhochschule für Seefahrt Warnemünde/Wustrow* 1969–1990 Professor für Dialektischen und Historischen Materialismus;¹⁹ Leo Wagner (1919–2006) als IM „Löwe“, 1961–1976 CSU-Bundestagsabgeordneter;²⁰ Rolf Seeliger (1925–1995) als IM „Gemse“, Journalist und Verleger in München;²¹ Dr. Siegfried Krügel (1915–2000) als IM „Lorac“, 1977–1980 Professor für Ökumenik am Bereich Theologie der *Karl-Marx-Universität Leipzig*;²² der mit Blick auf den Klarnamen nicht eindeutig zuzuordnende (DDR-?)IM „Bernd“;²³ weitere mit Deck- und Klarnamen unbekannte IM, darunter ein (Ost-)CDU-Mitglied, der auf einer der „Blickfeldarbeit“ dienenden „Pilgerreise“ nach Rom vom 10.–19. Mai 1986 ein Gespräch mit Ratzinger geführt haben will.²⁴

17 * 13.03.1928 Untertutz (Slowakei), 06.08.1949 SM Fürstenzell, 27.06.1949 Reifeprüfung an der *Karl-Marx-Oberschule Malchin*, 1949–1956 Studium an der Maristenhochschule Fürstenzell, 28.08.1954 Ewige Profess, 29.06.1955 Priesterweihe Dom St. Stephan Passau, WS 1958/59–WS 1961/62 Zweitstudium kath. Religion u. Germanistik an der *Westfälischen Wilhelms-Universität Münster*, 10.09.1965 inkardiniert in das Bistum Münster, † 08.05.2009 Malchin: *Archiv Maristenkloster Meppen*, Personalbogen (Mitteilung P. Alois Greiler SM); *Universitätsarchiv Münster*, Bestand 434; *Bistumsarchiv Münster*, Kleruskartei; ebd., GV NA, HA Seelsorge-Personal, A 500-1527 (telef. Bericht Dr. Heinz Mestrup); BStU, F 16/HV A; ebd., F 22/HV A; ebd., Statistikbogen HV A; *Hans-Wilhelm Saure/Michael Engelberg*: Jetzt enthüllt! Stasi-Pfarrer aus NRW bespitzelte Kardinal Ratzinger; in: *BII.D RO (Ruhr-Ost)* v. 16.05.2007, 3. Die SIRA-Teildatenbank 12 weist von IM „Erich Neu“ 7 „Personen-Hinweise“ zu Ratzinger aus.

18 Vgl. *Rosemarie Preuß*: Guske, Hubertus; in: Gabriele Baumgartner/Dieter Hebig (Hg.): *Biographisches Handbuch der SBZ/DDR 1945–1990*, Bd. 1, München 1996, 62.

19 BStU, MfS, HV A/MD/3, SIRA-TDB 12, SE8023185 (*Entstehungszeit*: 05.12.1980); *nicht erhalten*.

20 Ebd., SE8101354 (*Entstehungszeit*: 03.03.1981); *nicht erhalten*.

21 Ebd., SE8124057 (*Entstehungszeit*: 22.12.1981); *nicht erhalten*.

22 Ebd., SE8200891 (*Entstehungszeit*: 16.02.1982); *nicht erhalten*.

23 Ebd., SE8502346 (*Entstehungszeit*: 01.03.1985); *nicht erhalten*.

24 Akte aus 1989/90 vorzerissenem Material (mit kontextualen Brüchen), ebd., MfS, HA XX/4 Nr. 3144: 80–84 (Abteilung XX/4, Berlin, 05.06.1986, „Information über die Ergebnisse einer Pilgerreise nach Rom und damit verbundene operativ bedeutsame Kontakte zu Spitzenklerikern der römischen Kurie“).

Erste Impressionen: Joseph Ratzinger als Konzilstheologe

Die Personenablage der HA XX/4 zu Joseph Ratzinger beginnt mit einer KNA-Meldung vom 22. Januar 1963, d. h. nach Ratzingers Ernennung zum Konzilsperitus, über dessen Vortrag vom 18. Januar 1963 an der *Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn*. Dass Ratzinger mit an die Sitzungsperioden des II. Vatikanums anschließenden Konzilsberichten in der Öffentlichkeit hervortrat, weckte das besondere Interesse des MfS.²⁵ In den Jahren des Konzils fand bereits eine intensivere Beobachtung des Vatikans durch das MfS auf Grundlage einer systematischeren Kirchenpolitik statt.²⁶

Wie Bernhard Drews (1906–1967), zuständig für die Kontakte des (Ost-)Berliner Ordinariats zur Dienststelle des Staatssekretärs für Kirchenfragen, am 10. Februar 1964 vermerkte, sei die vom Berliner Bischof Erzbischof Dr. Alfred Bengsch (1921–1979) beim *Ministerium für Kultur, Abteilung Literatur und Buchwesen* beantragte Einfuhr von für die zweite Sitzungsperiode des Konzils benötigter theologischer Fachliteratur erteilt worden.²⁷ Unter den 690 Titeln befand sich je ein Exemplar von Ratzingers *Episkopat und Primat* (mit Karl Rahner, Freiburg i.Br. 1961), die Gottlieb-Söhngen-Festschrift *Einsicht und Glaube* (hg. von J. Ratzinger u. Heinrich Fries, Freiburg i.Br. 1963) sowie Ratzingers Habilitationsschrift *Die Geschichtstheologie des heiligen Bonaventura* (München 1959).²⁸ Noch 1976 wurde von Weihbischof Dr. Joachim Meisner (1933–2017) für 1978 ein Kurs Ratzingers in geistlicher Theologie über Augustinus und Bonaventura für Priester in Ost-Berlin angedacht.²⁹ Erstmals 1962 druckte das *Theologische Jahrbuch* im Leipziger St. Benno-Verlag einen Beitrag Ratzingers, *Christozentrik in der Verkündigung*.³⁰ Die *Deutsche Bücherei* in Leipzig hielt Ratzingers Publikationen ab seiner Dissertation *Volk und Haus Gottes in Augustins Lehre von der Kirche* (1954) vor.

In der Personenablage der HA XX finden sich zwei Original-Pressemanuskripte von Ratzingers Öffentlichem Vortrag „Der Katholizismus nach dem Konzil“, gehalten am 14. Juli 1966 auf dem 81. Deutschen Katholikentag in Bamberg (13.–17. Juli 1966), in dem das MfS folgende Sätze unterstrich: „[...] mit der

25 Ebd., MfS HA XX Nr. 27030: 100 (KNA Nr. 14 v. 22.01.1963/M: Lebendige Spannung zwischen Kurie und Episkopat. Prof. Ratzinger sprach vor 1500 Zuhörern zum Konzil [...]).

26 Vgl. Roland Cerny-Werner: Vatikanische Ostpolitik und die DDR, Göttingen 2011, 104–106.

27 *Diözesanarchiv Berlin* (DAB), V/5-7-5 [Bernhard Drews, Berlin, 11.07.1963, an Hans Seigewasser, 1 S., mit Kopie Alfred Bengsch, Berlin, 22.06.1963, an Staatssekretär Erich Wendt, 2 S.].

28 DAB, V/5-7-5 („Bücherliste [...] Die Anlage umfasst die Seiten 1 bis 40 mit 690 Buchtiteln und insgesamt 860 Exemplaren“ [= Deckblatt u. 41 S. (wegen einer eingeschobenen Seite 4a; S. 38 wurde vergessen zu nummerieren) in maschinenschr. Durchschrift]), hier S. 13, Nr. 222–224. *Episkopat und Primat* sowie Ratzingers Habilitationsschrift finden sich auch in BStU, MfS HA XX Nr. 27031: 6 = 11; vgl. ebd.: 37.

29 *Institut Papst Benedikt XVI.*, Archiv, Regensburg (IPB), IPB_K_0033_0335: Joachim Meisner, Erfurt, 05.03.1976, an J. Ratzinger; IPB_K_0033_0334: J. Ratzinger, 29.03.1976, an Joachim Meisner, Erfurt.

30 *Theologisches Jahrbuch* (Leipzig) 1962, 437–449.

Gestrigkeit des Christlichen Schluß zu machen. [...] Der christliche Gott, der menschgewordene Gott ist nicht ein Gott des Jenseits, sondern ein Gott gerade dieser Welt: Das Himmelreich, das Christus verkündigte, ist in Wahrheit ein Handeln Gottes an dieser Welt, nicht ein Ort jenseits von ihr.“ Ferner merkte ein MfS-Mitarbeiter am Seitenrand des zweiten Exemplars den Satz als wichtig an: „[...] welches die geistige Situation der Kirche unter uns nach dem Konzil infolge des Konzils heute ist. Sprechen wir es offen aus – es herrscht ein gewisses Unbehagen, eine Stimmung der Ernüchterung und auch der Enttäuschung, wie sie Augenblicken der Freude und der festlichen Erhebung zu folgen pflegt, in denen mit einem Mal die Welt verwandelt schien“. ³¹ Somit registrierte nicht nur der Münchner Kardinal Julius Döpfner (1913–1976) die „konservativen Streifen“ des Vortrags. ³²

Die private linkskatholische Hallenser *Korrespondenz. Für die innerkirchliche Diskussion*, Vorläuferin des *Aktionskreises Halle*, bemängelte dagegen nachträglich an Ostern 1967 zur Kirchenzeitung *Tag des Herrn* (1951–; St. Benno-Verlag), dass hier „nur erwähnt“ werde, dass „der Konzilstheologe Ratzinger einen Vortrag über den ‚Deutschen Katholizismus nach dem Konzil in katholischer Sicht‘ hielt“, und verweist den „kath[olischen] Christ in der DDR“ hierzu und zu allen anderen „heiße(n) Eisen“ in der Kirche“ auf die auch am Kiosk erhältliche Zeitschrift *begegnung* (wechselnde Untertitel; Ost-Berlin 1964–1990), in der es heißt:

„Doch einige Delegierte revoltierten, ermutigt durch einen Vortrag des Tübinger Konzilstheologen Prof. Dr. Ratzinger in Bamberg, der es im Beisein der Kardinäle Döpfner und Frings als einen ‚Skandal‘ bezeichnete, wenn unter dem Vorwand, die Rechte Gottes zu verteidigen, nur eine bestimmte gesellschaftliche Situation und die in ihr gewonnenen Machtpositionen verteidigt würden, oder wenn unter dem Vorwand, die Unabhängigkeit des Glaubens zu schützen, nur die ‚eigene Gestrigkeit‘ verteidigt werde. Solch offene Worte setzten einige Delegierte in heftige Angriffe auf den ‚CDU-Katholizismus‘ um [...]“. ³³

31 BStU, MfS HA XX Nr. 27030: 49–62 (Original; vom MfS geschwärzt: „Sperrfrist bis Donnerstag, 14. Juli, 21 Uhr!“), hier 56f.; 63–76 (Original), hier 64; 77–90 (Fotokopie von ebd.: 49–62). Vgl. *Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK), Archiv* (Bonn), Karton Nr. 8066, 5; JRGs 7/2, 1003–1025, hier 1016f., 1004.

32 *Joseph Kardinal Ratzinger: Aus meinem Leben. Erinnerungen (1927–1977)*, Stuttgart 1998, 136.

33 *Hubertus Guske*: Die „Eindeutschung“ fand nicht statt. Bemerkungen zum 81. Katholikentag in Bamberg; in: *begegnung. Monatsschrift deutscher Katholiken* 8/1966, 6–11, hier 8f. Vgl. DAB, V/5-9-3 {Deckblatt u. 11 S.}, 3 u. 11 (Wernfried Fieber, 402 Halle, Große Brunnenstraße 46); *Tag des Herrn* Nr. 35/36 v. 27.08.1966, 137–141, hier 140; zur Einordnung *Sebastian Holzbrecher*: Der Aktionskreis Halle. Postkonziliare Konflikte im Katholizismus der DDR (Erfurter Theologische Studien; 106), Würzburg 2014, 46–49. Zu Ratzingers Vortrag und die „in den Diskussionen“ präsen- „starke Öffnung der Teilnehmer auf andere Parteien als die christlichen“ vgl. *Joachim Schmiedl*: Wahrheitsanspruch und Pluralismus. Suchbewegungen der nachkonziliaren Kirche; in: *Theologische Quartalschrift* 188 (2008), 263–274, hier 266–268.

Ähnlich kritisierten in einem Flugblatt Tübinger Studierende der katholischen Theologie ca. 1968/69 ausgehend vom Biafra-Krieg (1967–1970), dass in der Liturgie Verantwortung nicht an den Einzelnen delegiert werden dürfe, „denn damit wird die Eucharistiefeier zu einem neutralen, apolitischen Verkündigungs- und Erbauungsraum.“³⁴ Ratzinger war mittlerweile am 15. Dezember 1967 zum Dekan der Katholisch-Theologischen Fakultät der *Eberhard-Karls-Universität Tübingen* gewählt worden.³⁵ Diese Jahre Ratzingers, in denen er u. a. an einem Gegenentwurf der Satzung der *Katholischen Hochschulgemeinde Tübingen* mitarbeitete,³⁶ spiegeln sich in einem als „Streng geheim!“ qualifizierten, Karl Rahner SJ (1904–1984) und Hans Küng (* 1928) erwähnenden HV A-Bericht vom 23. April 1984, weitergeleitet u. a. an die HA XX und die „UdSSR“, d. h. das *Komitee für Staatssicherheit der UdSSR* (KGB SSSR) in Moskau:

„Entscheidend für Ratzingers erfolgreichen Aufstieg in der katholischen Hierarchie war seine Beraterfunktion an der Seite von Kardinal Frings während des 2. Vatikanischen Konzils. In dieser Zeit setzte er sich mit hohem Engagement und großer Überzeugungskraft für die ideologische Anpassung der katholischen Kirche an die wissenschaftlich-technische und soziale Entwicklung der Gesellschaft ein. In zahlreichen Publikationen sprach er sich für eine konstruktive Auseinandersetzung der Theologie mit den modernen Wissenschaften aus. Ende der 60er Jahre distanzierte sich Ratzinger jedoch wieder von diesen Positionen und beendete seine bis dahin enge Zusammenarbeit mit solchen fortschrittlichen Theologen wie Küng und Rahner. Dazu erklärte Ratzinger später, er habe an katholisch orientierten Teilen der Studentenbewegung gesehen, daß sich die Zuwendung zum wissenschaftlichen Fortschritt für den Auftrag der Kirche als hemmend erweise. Er sei zu der Überzeugung gekommen, daß die Kirche die Menschen nicht durch Anpassung an die Welt gewinne, sondern sich dadurch selbst verliere.[³⁷] In der Folgezeit profilierte sich Ratzinger zum führenden konservativen Theologen in der Deutschen Bischofskonferenz. [...]“³⁸

34 *Universitätsarchiv Tübingen* (UAT) 183/147,1 (Depositum Dr. Edgar Lersch [Tübingen]; Bericht Dr. Edgar Lersch, 08.06.2020): „Neuinterpretation statt Veränderung! I. Jeder Gottesdienst ist politisch [...] [Unterzeichner:] G. De Lorie, H. Gumann, H. Mau, K. Resnikschek, F. Senge, O. Seitz, H. Treude u. a.“

35 UAT 735/536, pag. 285f. (Sitzungsprotokoll vom 15.12.1967).

36 Erarbeitet von J. Ratzinger, P. Kuhn und P. Köster, UAT 183/147,1.

37 Vgl. *Albert Raffelt* (Bearb.): Im Gespräch über Kirche und Gesellschaft. Interviews und Stellungnahmen (Karl Rahner. Sämtliche Werke; 31), Freiburg i.Br. 2007, 312–315 u. 545f., hier 313.

38 BStU, HA XX/4 – West (Berlin, 23.04.1984, „Zur Person von Prof. Joseph Kardinal Ratzinger, Mitglied des Sekretariats der Bischofssynode im Vatikan“, 3 Bl.); auch ebd., MfS ZAIG 24220: BIO Nr. 002475: 61–63. Vgl. ebd., MfS, HV A/MD/3, SIRA-TDB 12, SA8480040: „Biographie über Prof. Joseph Kardinal Ratzinger, Mitglied der Bischofssynode im Vatikan“ (*Entstehungszeit*: 23.04.1984).

Von Joseph Ratzingers erstem DDR-Aufenthalt zur Erzbischofsernennung

Nach seinem Tübinger Forschungsfreisemester im Sommer 1969 wechselte Ratzinger an die Universität Regensburg. Der Personenablage der HA XX wurden bald nach Erscheinen u. a. die aus der *Einführung in das Christentum. Vorlesungen über das Apostolische Glaubensbekenntnis* (München 1971, ³⁹1972) ausgeschnittene Autorenvita sowie ein abgetrennter Rückumschlag von *Das neue Volk Gottes. Entwürfe zur Ekklesiologie* (Düsseldorf 1972) eingefügt.³⁹ Die Buchblöcke fehlen; sie dürften entsorgt worden sein.

Der erste Aufenthalt des Regensburger Professors in der DDR bildete den Auftakt zu den IM-Berichten über seine Person. Im Treffbericht-Bruchstück mit IMV „Birke“ vom 26. April 1974 heißt es hierzu:

„26.4.1974 R[atzinger] weilte im April in der DDR und hielt im Priesterseminar Erfurt Vorträge vor Theologiestudenten und vor Akademikern in Erfurt zu ‚Problemen der modernen Theologie‘ – Vorträge zum gleichen Thema hielt er auch vor Akademikern in Leipzig.[.] Quelle: ‚Birke‘ – [Oltn. Dieter] Leutloff – Treffbericht vom 26.4.1974“.⁴⁰

Ratzinger referierte wohl auf einer Veranstaltung des Leipziger Oratoriums, mit dessen Präpositus Dr. Wolfgang Trilling (1925–1993) er seit der gemeinsamen Zeit im *Herzoglichen Georgianum* in München in Kontakt stand, auf seinem Weg nach Dresden (Aufenthalt vom 8.–10. April), wo er am 9. April auf einem „dies sacerdotalis“ im Seitenschiff der Kathedrale St. Trinitatis zwei Vorträge zu den Themen Priestertum und Taufe hielt.⁴¹ Schon in seiner Zeit als Dekan an der Universität Tübingen vermerkte das Protokoll der von ihm geleiteten Sitzung vom 14. Juni 1968: „Hochschule Erfurt bittet um Beachtung ihrer Veröffentlichungen im Westen.“⁴²

Ratzingers zweiter Aufenthalt in Erfurt begann kurz vor dem 6. September 1976 und endete am 18. September. In dieser Zeit hielt er auf Einladung des Apostolischen Administrators Bischof Hugo Aufderbeck (1909–1981) am 8. Septem-

39 Vgl. UAT 735/535, pag. 49 (Sitzungsprotokoll v. 31.01.1969); BStU, MfS HA XX Nr. 27030: 41, 40; vgl. ebd., MfS HA XX Nr. 27031: 6 = 11 = 37: „Bisher bekannt gewordene Veröffentlichungen Ratzingers: [...] ‚Einführung in das Christentum‘ (1968)“, „Das neue Volk Gottes“ (2. Auflage 1972)“.

40 BStU, HA XX/4 – West. Gemeint ist MfS-Oberstleutnant Dieter Leutloff, vgl. Schäfer, Staat und katholische Kirche in der DDR (Anm. 5), 218. Ratzingers Erfurter Vorträge nicht erwähnt in Josef Pilvousek: Theologische Ausbildung und gesellschaftliche Umbrüche. 50 Jahre Katholische Theologische Hochschule und Priesterausbildung in Erfurt (Erfurter Theologische Studien; 82), Leipzig 2002.

41 IPB, IPB_K_0028_0511–IPB_K_0028_0513 u. IPB_K_0029_0551–IPB_K_0029_0557: Korrespondenz Gerhard Schaffran, Meißen, mit J. Ratzinger; DAB, V/5-27 (Ratzinger, Regensburg, 28.11.1970, an Franz-Peter Sonntag, Dresden): „Die Spur von Herrn Trilling hatte ich ja nie ganz verloren“; Mitteilung Kpl. Markus Ruhs (Bautzen), 06.11.2020.

42 UAT 735/535, pag. 24.

ber einen Priestertag über das Thema „Theologie des Todes, Auferstehung und Unsterblichkeit“, und am Folgetag, dem 9. September, im Hörsaal „Coelicum“ des Philosophisch-Theologischen Studiums Erfurt eine Gastvorlesung zum Thema „Tradition und Fortschritt“. Am 17. September unternahm Ratzinger mit Dozent Dr. Joachim Wanke (* 1941), 1980/94–2012 Nachfolger Aufderbecks, einen Autoausflug nach Naumburg und Weimar.⁴³

Ratzingers Ernennung zum Erzbischof von München und Freising (24. März 1977) war Anlass zu einem weiteren Treffbericht vom 2. Mai 1977 mit IMV „Birke“:

„Die von Papst Paul VI. getroffene Entscheidung, den Professor Dr. Ratzinger, Joseph zum Erzbischof von München zu ernennen hat im kirchenleitenden Klerus der DDR wenig Widerhall gefunden. Aus Gesprächen des IM mit Werbs, Prause (Or.) und Kaplan Janischewsky [sic!] konnte entnommen werden, daß die Entscheidung des Papstes im Falle der Neubesetzung des Erzbischofstuhles München/Freising auf Unverständnis stößt. Prof. Dr. R. gehört zum äußerst konservativen Teil des Klerus, er ist in erster Linie Wissenschaftler und kein Kirchenpolitiker. Die Entscheidung des Papstes führt man darauf zurück, daß er selbst ‚Ein Förderer der Wissenschaft‘ ist. Nur aus dieser Sicht heraus ist zu verstehen, daß Prof. Dr. R. in dieses hohe Amt aufrücken konnte. Man erwartet von Prof. Dr. R. in seinem neuen Amt keine grundlegende Änderung der Politik gegenüber den sozialistischen Staaten. Prof. Dr. R. hat mehrfach die sozialistischen Staaten unter anderem auch die DDR besucht und sich immer für die ‚Ostpolitik des Vatikans‘ ausgesprochen.[44] Die vom IM angesprochenen Kleriker sind der Meinung, daß ein Prof. Dr. R. niemals einen Kard. Döpfner ersetzen wird, dazu ist er nicht in der Lage. Vielmehr glaubt man, daß Prof. Dr. R. als Erzbischof von München/Freising seinen Einfluß auf theologisch-liturgischem Gebiet geltendmachen wird. Diese Meinung stützt sich vor allem auf die Auswertung der letzten Veröffentlichungen des Prof. Dr. R. als Kirchen-

43 Vgl. *Universität Erfurt, Katholisch-Theologische Fakultät, Dekanat*, Archiv des Phil.-Theol. Studiums Erfurt VI 1.4.2 *Gastvorlesungen 1974–1985*, 580/76 VII-7e: Hugo Aufderbeck, Erfurt, 08.07.1976, an Joseph Reindl, Rektor, Erfurt [mit Bezug auf IPB, IPB_K_0033_0435 (Joseph Plettenberg, Fulda, 02.04.1976, an J. Ratzinger) u. IPB_K_033_0433 (J. Ratzinger, 11.05.1976, an Joseph Plettenberg, Fulda)]; 602/76 VII-7e: Joseph Reindl, Rektor, 15.07.1976, an Hugo Aufderbeck, Erfurt; 701/76 VII-3: Lothar Ullrich, Rektor, 06.09.1976, an Dr. Joachim Meisner, Erfurt; 754/76 VII-3: Lothar Ullrich, Rektor, 21.09.1976, an Hugo Aufderbeck, Erfurt; IPB, IPB_K_033_0433 (J. Ratzinger, 11.05.1976, an Joseph Plettenberg, Fulda). Zu Ratzinger und Wanke laut MfS-Treffbericht vom 19.08.1987 vgl. *Holzbrecher*, Der Aktionskreis Halle (Anm. 33), 418f.

44 Ratzinger mitunterzeichnete das *Bensberger Memorandum* (03.03.1968), vgl. *Sabine Voßkamp*: Katholische Kirche und Vertriebene in Westdeutschland. Integration, Identität und ostpolitischer Diskurs 1945–1972 (Konfession und Gesellschaft; 40), Stuttgart 2007, 324. Zu weiteren von ihm bis 1970 unterschriebenen Denkschriften vgl. *Frank Sobiech*: Joseph Ratzinger und Alfred Bengsch: Begegnungen, Humanae vitae und Hoffnung auf Erneuerung der Kirche; in: MIPB 12 (2019), 41–61 u. 209–211, hier 51f.

wissenschaftler. Die vom IM angesprochenen Kleriker sind der Meinung, daß die Ernennung des Prof. Dr. R. für die DDR keine Auswirkungen zeigen wird. Prof. Dr. R. ist mit der Kirche in der DDR nicht so verwachsen wie es Kard. Döpfner war. Er steht der Kirche in der DDR so gegenüber wie jeder anderen Katholischen Landeskirche^[45] im sozialistischen Lager. Bekannt ist, daß Prof. Dr. R. und Kard. Bengsch sehr eng auf liturgischem Gebiet zusammengearbeitet haben, ohne das [sic!] es zu engeren persönlichen Beziehungen geführt hätte. Insgesamt schätzt der IM ein, daß die neue Besetzung von München/Freising keinen Einfluß auf den begonnenen Weg der Entwicklung der katholischen Kirche in der DDR haben wird.⁴⁶

Zu beachten ist, dass der Bericht die Diktion des Führungsoffiziers (wohl Dieter Leutloff) widerspiegelt; zudem sind Friedos IM-Berichte, der sich als Zuhörer in St. Augustinus in Berlin-Pankow unauffällig verhielt, von Unterstellungen nicht frei.⁴⁷ Die von IMV „Birke“ Befragten waren wohl: Lic. theol. Ulrich Werbs (1941–2020; 1979 Dr.)⁴⁸, welcher im Auftrag der *Berliner Bischofskonferenz* (BBK) das „für den innerkirchlichen Gebrauch bestimmte“, meist westdeutsche Beiträge kommentiert wiederabdruckende *Theologische Bulletin* herausgab, in dessen Heft 2/1976 sich Ratzingers Aufsatz *Der Weltdienst der Kirche. Auswirkungen von „Gaudium et spes“ im letzten Jahrzehnt* findet;⁴⁹ der bei einem Berlinaufenthalt zufällig auf Friedo treffende Oratorianer Eberhard Prause (* 1938)⁵⁰, seit 1976 Studentenpfarrer der *Katholischen Studentengemeinde (KSG) Dresden*, und der seit 1. März 1977 zum Caritasdirektor für den Ostteil des Bistums Berlin ernannte Kaplan Reinhold Janiszewski (* 1941)⁵¹. Das Heft

45 Zum entgegengesetzten kirchlichen Selbstverständnis als Weltkirche, das seinen Ausdruck im Hirtenbrief der *Berliner Bischofskonferenz* von September 1986 fand, vgl. Josef Pilvousek: Katholizismus und katholische Kirche in der DDR seit 1985, in: *Kirchliche Zeitsgeschichte* 20 (2007), S. 47–65, hier 49.

46 BStU, MfS HA XX Nr. 25431: 2f. (Hauptabteilung XX/4 Berlin, 02.05.1977, „Auszug aus Treffbericht IMV ‚Birke‘ vom 02.05.1977. Zur Ernennung des Professor Dr. Ratzinger zum Erzbischof von München“).

47 Friedos Stand war im illegalen offenen katholisch-ökumenischen Kreis in Pankow-St. Augustinus (vgl. oben Anm. 7) nicht bekannt, telef. Bericht Lothar Polzin (Berlin), 21.08./17.10.2020.

48 Ab 01.01.1975 freigestellt „für überdiözesane Aufgaben“, d. h. Schriftleiter des *Theologischen Bulletin*; Friedo könne ihn gut möglich aufgesucht haben, auch wenn er sich selbst daran nicht mehr erinnere, telef. Mitteilung Pfr. i.R. Msgr. Dr. Ulrich Werbs (Wittenburg), 07.09.2020 († 03.10.); *Bischöfliches Ordinariat Berlin* (Hg.): Schematismus für das Bistum Berlin 1977. 26. Ausgabe (Stand 01.11.1976), 191.

49 *Theologisches Bulletin* (o.O.) Heft 8,2 (1976), 112–120. Vgl. JRGS 7/2, 1040–1059.

50 Er hatte mit Friedo im Priesterseminar Neuzelle auf einem Zimmer gewohnt, hatte mit ihm dann aber keinen Kontakt mehr bis auf „eine zufällige Begegnung in Berlin“, die er nicht mehr chronologisch einordnen könne, telef. Mitteilung Eberhard Prause (Dresden), 02.09.2020.

51 1976 Kuratus in Strasburg u. Kaplan in Pasewalk; er sei mit Friedo nicht bekannt gewesen, telef. Mitteilung Pfr. i.R. Msgr. Reinhold Janiszewski (Zinnowitz), 05.10.2020; *Bischöfliches Ordinariat Berlin* (Hg.): Schematismus für das Bistum Berlin 1980, 27. Ausgabe (Stand 20.05.1980), Berlin 1980, 44, 175.

zur Feier von Ratzingers Bischofsweihe (28. Mai 1977) findet sich in den MfS-Akten.⁵² Am 13. Juni 1977 wurde der Auslandsnachrichtendienst der DDR zu Ratzinger aktiv; so verteilte die HV A II MfS-intern Informationen über „Erzbischof Prof. Joseph Ratzinger“.⁵³

Irritationen: Von „Maßnahmen“ gegen Kardinal Ratzinger bis zum Papstattentat

Am Diaspora-Sonntag, dem 4. Juni 1978, rief Kardinal Ratzinger im Münchner Liebfrauentum zu Hilfe für die Katholiken in der DDR auf.⁵⁴ Die HA XX/4 notierte:

„Zur Notiz in der BRD-Zeitung ‚Welt‘ vom 5.6.1978 ‚Kardinal erbittet Hilfe für die Katholiken in der DDR‘[.] Eine Rücksprache mit dem Leiter der Arbeitsgruppe Kirchenfragen beim ZK der SED, Genossen Bellmann, zu o.g. Presseveröffentlichung ergab folgendes: Die in der Notiz erwähnte Bezeichnung der ‚Diaspora eines atheistischen Weltanschauungsstaates‘ wird von leitenden katholischen Persönlichkeiten außerhalb und auch innerhalb der DDR verwandt. [...] Unter Berücksichtigung dessen, daß der Außenminister der DDR, Genosse Fischer, z.Z. im Zusammenhang mit der Abrüstungs Sondertagung der UNO-Vollversammlung in New York weilt und gebotene Möglichkeiten nutzen soll, Gespräche mit Vertretern des Vatikans zur Forcierung der vollen Verselbständigung der katholischen Kirche in der DDR zu führen, sollten gegenwärtig keine Maßnahmen gegenüber dem Münchner Kardinal Josef Ratzinger eingeleitet werden.“⁵⁵

Welche politisch-operativen „Maßnahmen“ das MfS zurückstellte, ist unbekannt. Noch der „Auskunftsbericht“ von 1987 führt die inkriminierte Formulierung – in der Predigt wie im Zeitungsartikel „in der totalen Diaspora eines atheistischen Weltanschauungsstaates“ lautend – unter „Negative Äußerungen

52 Vgl. BStU, MfS HA XX Nr. 25431: 10–28 (*Erzbischöfliches Ordinariat München und Freising* [Hg.]: Bischofsweihe des Erzbischofs von München und Freising Joseph Ratzinger [...], München 1977).

53 Ebd., MfS, HV A/MD/3, SIRA-TDB 12, SE7703551 (*Entstehungszeit*: 13.06.1977); *nicht erhalten*.

54 Peter Pfister (Hg.): Joseph Ratzinger und das Erzbistum München und Freising. Dokumente und Bilder aus kirchlichen Archiven, Beiträge und Erinnerungen (Schriften des Archivs des Erzbistums München und Freising; 10), Regensburg 2006, 313 Nr. 37.

55 Gemeint sind Rudi Bellmann (1919–2002) sowie der am 03.06.1978 in New York eingetroffene DDR-Außenminister Oskar Fischer (1923–2020), BStU, MfS, HA XX/4 Nr. 2860: 11 = ebd., MfS HA XX Nr. 25431: 29 (HA XX, Berlin, 05.06.1978). Vgl. ebd., HA XX/4 – West; ebd., MfS ZAIG 24220: BIO Nr. 002475: 43 = ebd., MfS HA XX Nr. 25431: 30 = ebd., MfS HA XX Nr. 27029: 79 (Kardinal erbittet Hilfe für Katholiken in der „DDR“; in: *Die Welt* Nr. 128 v. 05.06.1978, 4).

Ratzingers“ an,⁵⁶ im Sprachgebrauch des MfS sog. feindlich-negative Äußerungen gegenüber der DDR, da verstanden als Infragestellung der Existenz voller Glaubens- und Gewissensfreiheit in der DDR (Art. 20 i.V.m. Art. 39 DDR-Verfassung 1968 i.d.F.v. 1974). Ein am 5. März 1978 für den 7.–13. September 1978 bei Kardinal Ratzinger durch den Erfurter Bischof Hugo Aufderbeck angefragter Aufenthalt in Erfurt – gedacht war wieder an einen Studientag für Priester und eine Gastvorlesung – wurde offenbar nicht mehr realisiert.⁵⁷

Laut MfS-Karteikarteneintrag erfuhr die HA XX/4 durch Treffbericht vom 21. Februar 1979 mit dem europaweit vernetzten IMV „Georg“, Mitbegründer der *Berliner Konferenz europäischer Katholiken* (gegr. 1964, aufgelöst 1993), von Gesprächen, Ratzinger als Präfekt der Kongregation für die Glaubenslehre zu berufen:

„21.02.79 – Treffbericht IMV ‚Georg‘ – am Vatikan wird davon gesprochen, R[atzt]inger anstelle des ‚überalterten‘ Kardinal Sepa [sic!] (Vorsitzender der Glaubenskongregation) an die Kurie zu berufen.“⁵⁸

Über den VEB *Zeitungsausschnittdienst GLOBUS* las die HA XX/4 die Paraphrase aus Ratzingers Osterpredigt vom 15. April 1979 in der *Süddeutschen Zeitung* (SZ): „In den sechziger Jahren habe man die Auferstehung Christi gedeutet als eine ‚Weiterführung der Sache Jesu‘. Damit aber werde die Sache über die Person gestellt, der Gottessohn auf die Ebene eines erfolgreichen Politikers placiert. Es sei zu wenig, ja falsch, zu sagen, ‚die Sache Jesu gehe weiter‘ oder ‚Jesu [sic!] sei für die edelste Sache gestorben‘, denn damit würde die Person zum Mittel der Sache degradiert. Und eben dies sei der Inhalt der menschenverachtenden Ideologien marxistischer Prägung.“⁵⁹

Als Erzbischof von München und Freising nahm Ratzinger während der Apostolischen Reise Papst Johannes Pauls II. in die VR Polen (2.–10. Juni 1979) als Mitglied der Delegation der *Deutschen Bischofskonferenz* (DBK) ab dem 6. Juni im Marienwallfahrtsort Tschenstochau am Pilgerprogramm teil. Ein mit Deck- und Klarnamen unbekannter, nichtkatholischer – da Kommunion mit „Abendmahl“ verwechselnd – IM berichtete nach Rückkehr aus Polen über Ratzingers Teilnahme an der 169. Vollversammlung der polnischen Bischofskonferenz im Paulinerkloster auf der Jasna Góra:

„Schwerpunkt seines [Johannes Pauls II.] Aufenthaltes in Czestochowa war sein Auftreten vor Gläubigen aus Nieder- und Oberschlesien sowie die Bischofskonferenz am 4.6.79 [corr.: 05.06.] im Kloster. Für diese

56 Ebd., MfS HA XX Nr. 27031: 6 = 11 = 37.

57 Vgl. IPB, IPB_K_0033_0436: Hugo Aufderbeck, Erfurt, 05.03.1978, an J. Ratzinger über Joseph Plettenberg, Domdechanei 4, Fulda.

58 Gemeint ist Franjo Kardinal Šeper (1905–1981), siehe BStU, HA XX/4 – West.

59 Ebd., MfS HA XX Nr. 27029: 49 (*Rosel Termolen*: Glaube als Absage an Materialismus [...]); in: *Süddeutsche Zeitung* Nr. 88 v. 17.04.1979, 17). Vgl. JRGS 14/1, 459–464, hier 461–463.

Konferenz gab es keine Eintrittsmöglichkeit. Nach persönlichen Informationen haben daran auch der Bischof von Berlin, Kardinal Bengsch, der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, der Kölner Kardinal Höffner^[60] sowie der Münchener Kardinal Ratzinger teilgenommen.⁶¹

Im Warschauer *Instytut Wydawniczy Pax* des regimetreuen Vereins PAX war bereits Ratzingers Buch *Glaube und Zukunft* (München 1970, 21971) in Übersetzung erhältlich.⁶² Auf zwei Fotografien des MfS (Herkunft und Fotograf unbekannt) ist Ratzinger am 8. Juni 1979 in Nowy Targ in der ersten Reihe der Pilger zu sehen (siehe Abbildung 7, unten S. 204). IMV „Georg“ nahm als akkreditierter Journalist der *begegnung* an der Pilgermesse teil und beobachtete laut Treffbericht, verfasst nach dem 10. Juni 1979:

„Es konzelebrierten Ratzinger/BRD und Krol^[63] (in den USA lebender poln[ischer] Kardinal) – sie traten nicht mit Reden auf.“⁶⁴

Eine weitere „negative“ Äußerung lieferte der VEB *Zeitungsausschnittdienst GLOBUS* mit dem SZ-Artikel zur Silvesterpredigt Ratzingers vom 31. Dezember 1979, in der er sich nach dem Entzug der *Missio canonica* von Hans Küng (15./18. Dezember 1979) über Marxismus und Kritik an Papst Johannes Paul II. äußerte: „Die Vermengung von Wahrheit und Unwahrheit, die marxistische ‚Bilderbuchlogik‘, daß Autorität gleich Macht, Macht gleich Unterdrückung sei, und den intellektuellen Hochmut, der Glaubensinhalte zu Symbolen ummünze, bezeichnete Kardinal Joseph Ratzinger in seiner Silvesterpredigt als Wurzeln des Bösen, das in unserer Zeit gewaltsam triumphiere. [...] Die Vermengung von Wahrheit und Unwahrheit, die bereits Solschenizyn^[65] angeprangert habe, sei so-

60 Joseph Kardinal Höffner (1906–1987), 1976–1987 Vorsitzender der DBK.

61 BStU, HA XX/4 Nr. 2487: 222–225 („Aufenthalt vom 2. bis 3.6.79 in Warschau/vom 4. bis 6.6.79 in Czetowocha“, [letzte Seite:] Magdeburg, 08.06.1979), hier 225; vgl. ebd.: 224, wo er in eigenen Worten von der in Tschenstochau erfolgten „Einnahme des Abendmahls in der Öffentlichkeit“ spricht. Vgl. Pfister, Joseph Ratzinger (Anm. 54), 354 Nr. 72; Bruno Fink: Zwischen Schreibmaschine und Pileolus. Erinnerungen an meine Zeit als Sekretär des Hochwürdigsten Herrn Joseph Kardinal Ratzinger in München und Rom September 1978–Dezember 1983 (MMIPB; 3), Regensburg 2016, 45–47.

62 *Joseph Ratzinger: Wiara i przyszłość*. Übers. Piotr Waszczenko, Warszawa 1975.

63 John Joseph Kardinal Krol (1910–1996), 1961–1988 Erzbischof von Philadelphia.

64 Vgl. BStU, HA XX/4 Nr. 2487: 253f. („IMV ‚Georg‘, 8.6.79, *Papstbesuch in VRP*“, hs.), hier 253; Hubertus Guske (Bearb.): Chronik der Berliner Konferenz europäischer Katholiken 1964–1993. (Zweiter Teil) Aus Archiven zusammengestellt, Berlin 1999, 21 u. telef. Mitteilung Hubertus Guske (Berlin), 06.11.2020; Bernd Schäfer: Grenzüberschreitende Kirchenpolitik. Die Kooperation von Staatsorganen der DDR und der VR Polen von den fünfziger Jahren bis 1989; in: Włodzimierz Borodziej et al.: Grenzen der Freundschaft. Zur Kooperation der Sicherheitsorgane der DDR und der Volksrepublik Polen zwischen 1956 und 1989 (Berichte und Studien; 30), Dresden 2000, 37–88, hier 61–63, 66; George Weigel: The End and the Beginning: Pope John Paul II – The Victory of Freedom, the Last Years, the Legacy, New York 2010, 110f. mit Anm. auf S. 523.

65 Der russische Schriftsteller und Systemkritiker Alexander Issajewitsch Solschenizyn (1918–2008).

wohl im Hinblick auf die Kritik zu bedenken, der Papst Johannes Paul II. in jüngster Zeit ausgesetzt sei, gelte aber auch für die Auseinandersetzung um das Lehrverbot für den Tübinger Theologen Hans Küng.“⁶⁶

Am 5. Februar 1980 erreichte das MfS über die ungarische *Staatsschutzbehörde* (*Államvédelmi Hatóság, ÁVH*) eine als „Streng geheim!“ qualifizierte „Übersetzung aus dem Russischen“ zu Ratzingers anstehender Berufung als Glaubenspräfekt,⁶⁷ über die es dann in der westlichen Tagespresse ab Ende Juni 1980 las, um schließlich am 25. November 1981 beim Betrachten des *Zweiten Deutschen Fernsehens* (ZDF) von ihr als nun eingetretene Tatsache zu erfahren.⁶⁸ Am 29. Juli 1981 hatte IM „Antonius“ eine „Einschätzung der Personalpolitik des Papstes“ u. a. Ratzinger betreffend geliefert.⁶⁹

In der von der HV A besorgten „Arbeitsübersetzung aus dem Polnischen“ einer polnischen Ausarbeitung (Autor unbekannt) von ca. Ende 1985 zu „verdeckte(n) Tätigkeitsmechanismen“ des Vatikans in der Frage der Befreiungstheologie hinsichtlich der Instruktion *Libertatis nuntius* über einige Aspekte der Theologie der Befreiung (6. August 1984) wird das Papstattentat Mehmet Ali Ağca (* 1958) vom 13. Mai 1981 als Wendepunkt im Verhalten Papst Johannes Pauls II. bezeichnet:

„Der nächste Schritt [*nach Einsetzung von Paolo Dezza SJ als Delegat der Societas Jesu*] war die [*hs. unterstrichen:*] Berufung des in der ganzen Kirche bekannten deutschen [*hs. unterstrichen:*] Kardinals J. Ratzinger zum Chef der Kongregation für die Doktrin des Glaubens, eines Menschen, der für seine konservativen, harten Aussagen und Handlungen bekannt war. Die Nominierung war ebenfalls nach dem Anschlag, am 25. November 1981. Die Besetzung einer der wichtigsten Kongregationen, gewissermaßen des ideologischen Gliedes des Vatikans mit einem Menschen vom Typ Kardinal Ratzingers wurde zu einer absoluten Bestätigung des Erfolgs der Rechten und ein entschiedener, nicht in Frage gestellter Anfang ihrer Regierungen.“⁷⁰

66 BStU, MfS HA XX Nr. 27029: 23 (*Rosel Termolen*: Die Einfachen messen die Intellektuellen [...]); in: *Süddeutsche Zeitung* Nr. 1 v. 02.01.1980, 18 [Text korrigiert]; vgl. ebd.: 24 (Ratzinger: Kirche schützt die Einfachen vor den Intellektuellen); in: *Die Welt* Nr. 1 v. 02.01.1980, 1). Vgl. JRGS 9/1, 324–339, hier 337, 326.

67 BStU, MfS, HA XX/4 Nr. 408: 1f. (Abt. X, Berlin, 05.02.1980; „Information der Sicherheitsorgane der UVR. Über die Einschätzung der Ostpolitik von Papst Johannes Paul II. durch die westdeutschen Bischöfe“), hier 2: „Die Informationen stammen aus Kreisen, die der Leitung des Staatssekretariats des Vatikan nahestehen.“ Vgl. Schäfer, Grenzüberschreitende Kirchenpolitik (Anm. 64), 66f.

68 Vgl. BStU, MfS HA XX Nr. 27029: 14 (*Der Tagesspiegel* Nr. 10 565 v. 27.06.1980, 7), 12 (Verweis auf ebd. u. *Stuttgarter Zeitung* Nr. 151 v. 03.07.1980, 3); ebd., MfS HA XX Nr. 27028: 117 (hs. Fernsehnotiz).

69 Ebd., MfS, HV A/MD/3, SIRA-TDB 12, SE8106089 (*Entstehungszeit*: 29.07.1981; *Weitergabe*: UdSSR); nicht erhalten.

70 Ebd., MfS, HV A, Nr. 929: 1–102 („*Vatikan. Theologie der Befreiung. Verdeckte Tätigkeitsmechanismen*“), hier 80f. Die Kirchenakten der *Ślužba Bezpieczeństwa* (SB) wurden 1990 durch den letzten kommunistischen Innenminister größtenteils vernichtet, vgl. Marquardt, Der Vatikan im Fadenkreuz (Anm. 1), 9.

Gemeint ist hiermit das, was im „Auskunftsbericht“ (1987) aus einem mexikanischen Artikel über Christdemokratie zu lesen steht (siehe Abbildung 9, unten S. 205)⁷¹.

IM „Lichtblick“ alias P. Brammertz, dessen Bericht „Zur Situation im westdeutschen Katholizismus“ vom 8. November 1979 u. a. Ratzinger erwähnt,⁷² erregte sich nach dem Attentat über ein Heft der westdeutschen katechetischen Wochenschrift *Vox Fidei. Stimme des Glaubens* (1974–2000), das u. a. über Infiltration des Vatikan durch das KGB berichtete.⁷³ Im OR vom 31. Juli 1981 äußerte sich Brammertz erstmals zum Attentat, wobei er mit Blick auf die in *Vox fidei* auf das Attentat bezogene Privatoffenbarung des hl. Don Bosco (1815–1888) von einem von einer Kugel tödlich getroffenen Papst fragt: „Heißt das nicht ein weiteres Attentat herbeireden?“⁷⁴

Empfand Brammertz Furcht, durch seine Spionagetätigkeit zum Attentat beigetragen zu haben? Der letzte von ihm vor dem Attentat gelieferte IM-Bericht „Einschätzung des Vatikans zur pol. Entwicklung in der VR Polen“ ging am 27. April 1981 bei der HV A ein, die ihn wie die meisten anderen seiner und IM „Antonius“ Berichte an die UdSSR weiterreichte.⁷⁵ Die vom MfS regelmäßige ca. seit den frühen 1980er Jahren im Original gelesene und zu Ratzinger ausgeschnittene westdeutsche linkskatholische Zeitschrift *Publik-Forum* (1972–) druckte Brammertz' OR-Beitrag als „christlich aufklärenden Artikel“ leicht gekürzt ab.⁷⁶ *Vox-fidei*-Herausgeber Dr. Philipp Küble (* 1933)⁷⁷, vom *Publik-Forum* wegen seiner Kritik am Artikel mit einer sarkastischen Bemerkung bedacht, schöpfte Verdacht: „Dieser Beitrag paßt auch besser in dieses Blatt [*Publik-Forum*] als in die ‚Zeitung des Papstes‘ [*Osservatore Romano*], da er nämlich genau der Einstellung des Papstes widerspricht. [...] P. Eugen Brammertz – ich weiß nicht, ob es sich um ein Pseudonym oder um einen unter diesem Namen existierenden Menschen handelt – verschiedene Romkenner konnten nicht sagen, wer das sei“.⁷⁸

71 Das Zitat ist vielmehr eine Übers. aus *Carlos Fazio: Guatemala / a Democracia Cristiana rodea a Nicaragua, los militares aguardan*; in: *Proceso* (Ciudad de México) v. 09.12.1985, 48–50, hier 48f., rezipiert anhand der sich in BStU, MfS HA XX Nr. 27027: 41–46, hier 41 findenden Übersetzung.

72 BStU, MfS, HV A/MD/3, SIRA-TDB 12, SE7922939 (*Entstehungszeit*: 08.11.1979); *nicht erhalten*.

73 Rote Wühlarbeit im Vatikan; in: *Vox fidei* Nr. 11–12 v. 30.06.1981, hier 3 [vgl. Theologische Sonderschulung für KGB-Agenten. „Maulwürfe“ drangen in Vatikan vor [...]; in: *Deutsche Tagespost* Nr. 75 v. 24.06.1981, 1f.]; von Brammertz (siehe unten Anm. 74) zitiert wird ebd., 17 („Böse Tage für den Papst“). Zur kommunistischen Infiltration des Vatikans vgl. Weigel, *The End and the Beginning* (Anm. 64), 4.

74 *Eugen Brammertz*: Falsche Propheten; in: OR (dt.) Nr. 31/32 v. 31.07.1981, 16.

75 BStU, MfS, HV A/MD/3, SIRA-TDB 12, SE8102363 (*Weitergabe*: UdSSR; *Entstehungszeit*: 02.04.1981); *nicht erhalten*.

76 Privatoffenbarungen. Falsche Propheten [...]; in: *Publik-Forum* Nr. 19 v. 18.09.1981, 27.

77 * 27.04.1933 Bergatreute-Witschwende: Mitteilung Felizitas Küble (Münster).

78 [Vorwort von Dr. Philipp Küble]; in: *Vox fidei* Nr. 19 v. 01.10.1981, 2, 14f., hier 2 (vgl. Mosaiksteine; in: *Publik-Forum* Nr. 21 v. 16.10.1981, 2). Vgl. Falsche Propheten; in: *Vox fidei* Nr. 15–16 v. 15.08.1981, 7–11.

In Sachen Papstattentat war Brammertz als Redakteur und Spion weiter doppelt aktiv. So wies er im OR vom 7. Mai 1982⁷⁹ sowie ausführlicher im von der HV A an die UdSSR weitergeleiteten Bericht von Juli 1984 darauf hin, dass Agca im selben Gefängnis wie der Anführer der neapolitanischen Camorra Raffaele Cutolo (* 1941) sitze; für das Attentat seien, so Brammertz in seinem IM-Bericht, „der amerikanische Geheimdienst, die Mafia, Terroristen und Großspekulanten“ verantwortlich:

„Wenn der Papst heute den Namen Fatima hört, gerät er in Ekstase. Von der vorsehenden Errettung nach dem Attentat kommt der Papst nicht mehr los. Er ist manipulierbar geworden. [...] Diese Manipulierbarkeit zeigt sich u. a. in der Papst-Politik, die direkt schon schizophrene Züge annimmt. Auf der einen Seite ist er für den Frieden, auf der anderen antikomunistisch, hier Pole, national gesinnt, dort nicht für die Fortsetzung der Entspannungspolitik im Sinne Casarolis.“⁸⁰

Dass Brammertz, hier auf das Dritte Geheimnis der Seherkinder von Fátima (13. Juli 1917) Bezug nehmend, von den „Maßnahmen“⁸¹ des MfS zur Entlastung des bulgarischen *Komitees für Staatssicherheit* nach dem Papstattentat wusste, ist unwahrscheinlich. Noch im Jahr des Attentats berichtete er „Zu kircheninternen Aktivitäten des Papstes“, u. a. Ratzinger betreffend (Eingangsdatum: 30. Dezember 1981).⁸²

Durch seine Berufung nach Rom war Joseph Kardinal Ratzinger für das MfS nun von höchster Bedeutung, weshalb IM „Erich Neu“ Dr. Werner Thissen (* 1938) als ehemaligen Hörer Ratzingers in Münster und seit 1977 Leiter der *Hauptabteilung Seelsorge im Bischöflichen Generalvikariat Münster* hinsichtlich dessen Einschätzung der Berufung sowie „über Aktivitäten des Kardinals

79 e-z [= P. Eugen Brammertz, vgl. unten Anm. 121]: 13. Mai 1981–13. Mai 1982. Der Papst reist nach Fatima; in: OR (dt.) Nr. 19 v. 07.05.1982, 3.

80 Gemeint ist Kardinal Agostino Casaroli (1914–1998), „Architekt“ der Ostpolitik Papst Pauls VI., BStU, MfS HA XX/4 Nr. 52: 41–44 (Originalpaginierung 2–5 [Ifo-Zettel *fehlt*] = ebd., MfS, HV A/MD/3, SIRA-TDB 12, SE8405463: „Inf. zu einigen Veränderungen in der Politik des Vatikans, speziell in der Ostpolitik seit dem Papstattentat, dessen Hintergründe und Auswirkungen“ [Weitergabe: UdSSR; Entstehungszeit: 01.07.1984], 5 Bl.), hier 41f. (verschrieben zu „Kudelo“; vgl. ebd., MfS HA XX/4 Nr. 2342: 126 (ebd., MfS HVA/II/1 / HA XX/4, Berlin, 14.02.1985, „Betreff: Ifo Vatikan“; Oberst [Wolfgang] Gemeinhardt, Stellv. I.tr.d.Abt.), 127–128 (Originalpaginierung 2–3 = ebd., MfS, HV A/MD/3, SIRA-TDB 12, SE8501003: „Information über gegen die VR Bulgarien gerichtete Aktivitäten in Italien“ [Weitergabe: UdSSR; Entstehungszeit: 01.01.1985], 2 Bl.); ebd., SE8508933: „Zum Prozeß um den Papstattentäter Agca und zur Arbeit der Geheimdienste“ (Weitergabe: UdSSR; Entstehungszeit: 01.12.1985); *nicht erhalten*.

81 Vgl. Georg Herbstritt: Kommunistische Geheimdienste, Verhältnis des MfS zu anderen kommunistischen Geheimdiensten; in: Roger Engelmann et al.: Das MfS-Lexikon. Begriffe, Personen und Strukturen der Staatssicherheit der DDR, Berlin 2016, 202–206, hier 204.

82 BStU, MfS, HV A/MD/3, SIRA-TDB 12, SE8123328 (Entstehungszeit: 07.12.1981); *nicht erhalten*.

Ratzinger im Vatikan“ abschöpfte, wobei seine Berichte hierüber laut HV A am 5. August 1982 und 1. Oktober 1983 entstanden.⁸³

Kardinal Ratzinger und die „Theologie der Befreiung“

In einer „Vorinformation“ der HA XX/4 vom 28. März 1987 über den zweiten Pastoralbesuch Papst Johannes Pauls II. in der Bundesrepublik Deutschland (30. April bis 4. Mai 1987) heißt es:

„Die Aktivitäten der BRD über die Kirche in Rom und besonders am Vatikan wurden nach dem ersten^[84] Papstbesuch in der BRD beträchtlich intensiviert. Dazu gehörte nicht nur die Berufung von Kardinal Ratzinger an die Spitze der Glaubenskongregation (sicher mit dem Hauptziel, der sich in Lateinamerika und von dorthier ausbreitenden Theologie der Befreiung zu begegnen und sie zu kanalisieren)“.⁸⁵

In der Tat war dies eine der ersten Aufgaben, mit denen der Papst Ratzinger als Präfekt der Kongregation für die Glaubenslehre betraute. Bereits am 5. Dezember 1978 hatte Ratzinger laut MfS „über ‚Theologien der Befreiung in Südamerika‘, wie er diese aus einer Besuchsreise in Amerika einschätzte“, auf einer Zusammenkunft bei Alfred Kardinal Bengsch im Bernhard-Lichtenberg-Haus in Ost-Berlin referiert.⁸⁶ Anlass von Ratzingers Referat war seine vom 19.–30. September 1978 als Legat Papst Johannes Pauls I. unternommene Reise zum Marianischen Nationalkongress in Guayaquil in Ecuador, dem Patenland des Erzbistums München und Freising.⁸⁷

Der „Auskunftsbericht“ (1987) bezeichnet Ratzinger als „Gegner der Theologie der Befreiung“, wobei das Zitat von der Befreiungstheologie als „eine Art moderne[r] Häresie mit marxistischem Einschlag, die eine fundamentale Gefahr für den christlichen Glauben“ darstelle“⁸⁸, als Wortwahl des *Publik-Forum* aus diesem wörtlich übernommen wurde, und das Zitat des Marxismus als „Schande

83 Ebd., SE8206664: „Inf. über ein Gespräch mit dem Personalchef des Bistum[s] Münster, Dr. Thissen, zu der Berufung Kardinal Ratzingers an die päpstliche Kurie nach Rom“; ebd., SE8308251: „Inf. über Aktivitäten des Kardinals Ratzinger im Vatikan“ (*Weitergabe*: UdSSR). *Nicht erhalten*.

84 Apostolische Reise in die Bundesrepublik Deutschland vom 15.–19.11.1980.

85 BStU, HA XX/4 Nr. 1210: 2–7 (Berlin, 28.03.1987, „Vorinformation“, „Betr.: Zweiter Papst-Besuch von Joh. Paul II.[.] in der BRD vom 30.4.–4.5.1987“), hier 4.

86 Ebd., MfS AP 11282/92: 33f. u. ebd., MfS AP 12446/92: 3f., hier 4 = 8f., hier 9. Vgl. ebd., MfS HA XX Nr. 27029: 59: „Am 5.12.1978 fand eine Beratung bei Kardinal Alfred Bengsch statt. Teilnehmer: *Ratzinger* (München), Kronberger [= Friedrich Kronenberg] (ZdK), [Josef] Homeyer (DBK), [Paul] Bocklet (kath. Büro Bonn), [Heinz] Thiel (Caritas); Prälat [Alois] Heck / Gerhard Schaffran (Meissen), Hugo Aufderbeck (Erfurt)“.

87 Pfister, Joseph Ratzinger (Anm. 54), 213, 247, 249, 323–326, 327–329, 554f.

88 BStU, MfS HA XX 27028: 28 (Personen und Konflikte; in: *Publik-Forum* Nr. 7 v. 30.03.1984, 26).

unserer Zeit“⁸⁹, übersetzt aus der von Ratzinger als Präfekt unterzeichneten Instruktion *Libertatis nuntius* über einige Aspekte der Theologie der Befreiung, 6. August 1984, vom Informationsdienst *Evangelische Allianz e.V. (idea)* stammt (siehe Abbildung 9, unten S. 205).

Anhand der westlichen Tagespresse verfolgte das MfS 1984 Ratzingers Kritik am in Rede stehenden theologischen Konzept von „Befreiung“, zurückgehend auf dessen persönliche Erfahrung auf dem Christologie-Kongress des *Latein-amerikanischen Bischofsrats* (CELAM) in Rio de Janeiro im September 1982: „Da nun aber nach ihr [der *Befreiungstheologie*] alle Wirklichkeit politisch ist, ist auch Befreiung ein politischer Begriff, und die Anleitung zur Befreiung muß Anleitung zu politischem Handeln sein.“⁹⁰ IM „Lichtblick“ schrieb im November 1984 über „Das Auftreten Kardinal Ratzingers und dessen politische Absichten“, was die HV A wieder an die UdSSR weiterleitete.⁹¹ Die ca. Frühjahr 1985 verfassten „Bemerkungen zu der von der ‚Kongregation für die Glaubenslehre‘ veröffentlichten ‚Instruktion über einige Aspekte der ‚Theologie der Befreiung‘“ (Autor unbekannt) urteilen:

„Es handelt sich bei der ‚Instruktion‘ [...] auch darum, daß der Gegensatz verschiedener europäischer ‚Schulen‘ (Ratzinger contra Metz⁹²) und die ‚linken‘ Franzosen) in der Art der Bekämpfung der ‚Theologie der Befreiung‘ mitspielt. [...] Ratzinger, der aus der BRD stammt und Erzbischof von München war, bevor er Präfekt der Glaubenskongregation war, war ebenfalls im Sommer 1984 in Lateinamerika.[⁹³] Er formulierte eine Liste von theologischen Anklagepunkten gegen Gutierrez und forderte die peruanische Bischofskonferenz auf, Gutierrez zu verurteilen.[⁹⁴] Er fand dafür jedoch keine Mehrheit. Neben Johannes Paul II. sind also die deutschen Kardinäle Ratzinger und Höffner die treibenden Kräfte. Zwischen dem Papst und der von ihnen vertretenen ‚deutschen‘ Theologie gibt es Übereinstimmung, die auf die theologische Ausbildung des Papstes zurückgeht. [...] Für Boff⁹⁵ sind die Theologie von Johannes Paul II., von Ratzinger und Höffner ‚eurozentrisch‘. [...] [Mit Blick auf Nicaragua, wo Johannes Paul II. am 4. März 1983 auf seiner Apostolischen Reise nach Zentralamerika weilte:] Die Glaubenskongregation, d. h. Ratzinger, und der Papst selbst, haben offensichtlich die zweite Lesart [„Beginn einer Kettenreaktion“] bevorzugt. Das wird durch folgenden

89 Ebd., MfS HA XX Nr. 27027: 92 (*idea* Nr. 45/46 v. 28.05.1985, 11).

90 Ebd., MfS HA XX 27028: 10 (Exzerpt aus Jürgen Liminski: Erlösung mit Befreiung verwechselt; in: *Die Welt* Nr. 194 v. 20.08.1984, 1). Vgl. JRGs 10, 510–523, hier 513.

91 BStU, MfS, HV A/MI/3, SIRA-TDB 12, SE8408277 (Weitergabe: UdSSR; Entstehungszeit: 01.11.1984; nicht erhalten).

92 Johann Baptist Metz (1928–2019), Vertreter der „neuen“ Politischen Theologie.

93 Vielmehr 27.–30.03.1984 in Bogotá, vgl. John L. Allen, Jr.: Cardinal Ratzinger. The Vatican's Enforcer of the Faith, New York 2000, 155.

94 Im Februar 1983 bezüglich Gustavo Gutiérrez Merino OP (* 1928), vgl. ebd., 153.

95 Leonardo Boff [OFM] (* 1938), vgl. oben Anm. 13; Allen, Cardinal Ratzinger (Anm. 93), 158f.

Vorgang belegt: Kurienkardinal Rossi verbrachte 1984^[96] seinen Urlaub in Brasilien und sagte bei dieser Gelegenheit, der Vatikan lasse die Kirche dort warnen. In vatikanischer Sicht sei sie im Begriff, den Weg der Kirche in Nikaragua zu gehen. Wegen dieser Befürchtung waren auch Ratzinger und Höffner^[97] in Südamerik[a,] um sich an Ort und Stelle umzusehen. [...] *[Mit Blick auf den Brief Johannes Pauls II. vom 29. Juni 1982 an die Bischöfe in Nicaragua:]* [...] kurz danach begannen die Aktivitäten von Ratzinger, Höffner, die unmittelbar der Vorbereitung für die Ausarbeitung der Instruktion dienten. [...] Im Zusammenhang mit dem Vorgehen gegen Befreiungstheologen wurden deshalb Gegensätze zwischen dem Vatikan und Teilen des lateinamerikanischen Episkopats, die vorher gar nicht existierten, überhaupt erst geschaffen. Dies drückte sich darin aus, daß die Kardinäle Lorscheider^[98] und Arns^[99] Leonardo Boff begleiteten, um ihn faktisch vor Ratzinger zu schützen *[bei Boffs Gespräch mit Ratzinger am 7. September 1984 in Rom]*. [...] Diese *kirchliche* Unterstützung wurde der Reagan^[100]-Administration aber nicht in erster Linie von den katholischen USA-Bischöfen, sondern von den Bischöfen der BRD, Ratzinger und Höffner gegeben. [...] *[Mit Blick auf „den Drang nach kirchlicher und theologischer Eigenständigkeit [...] in den Ländern der ‚Peripherie‘“ heißt es:]* Wenn jedoch die Gläubigen und die Priester, die es ehrlich meinen, diese Auffassung von Befreiung wirklich mit Ernst vertreten, sind die Konsequenzen systemsparend. Sie stellen gesellschaftlich das kapitalistische System infrage. Sie stellen aber auch kirchlich die hierarchische Herrschaftsstruktur infrage. Damit ist das römische Lehramt zwischen Szylla und Charybdis geraten: Ohne Theologie der Befreiung geht es nicht mehr. Mit ihr geht es aber auch nicht. Aus diesem Dilemma sucht die Instruktion einen Ausweg. Sie tut dies, indem sie zum Schein die ‚Theologie der Befreiung‘ beibehält, sie nur von bestimmten ‚negativen Aspekten‘ befreit.“¹⁰¹

Wenn dem MfS auch konkurrierende Interpretationen des Marxismus unerwünscht waren, schätzte es doch gleichwohl die Befreiungstheologie als Mittel zur Destabilisierung des römischen Lehramts. Am 19. März 1985 ging bei der HV A ein Bericht von IM „Lichtblick“ zur Befreiungstheologie ein, in dem es heißt:

„Das Ziel der größeren Einflußnahme der Kirche bleibt. Die Verfolgung verschiedener Taktiken gleichzeitig gilt auch in anderer Hinsicht. Wäh-

96 Agnelo Rossi (1913–1995), 1964–1970 Erzbischof von São Paulo, war im Juli 1984 in Brasilien.

97 Visitation des Erzbistums São Paulo im Mai 1984, vgl. Allen, Cardinal Ratzinger (Anm. 93), 156.

98 Aloísio Leo Arlindo Kardinal Lorscheider OFM (1924–2007), 1973–1995 Erzbischof von Fortaleza.

99 Paulo Evaristo Kardinal Arns OFM (1921–2016), 1970–1998 Erzbischof von São Paulo.

100 Ronald Reagan (1911–2004), 1981–1989 der 40. Präsident der Vereinigten Staaten.

101 BStU, MfS, HA XX/4 Nr. 3664: 1–30 (o.O. u. o.D.; vorzerissen), hier 3f., 13, 19–21, 25.

rend Kardinal Ratzinger als Präfekt der Glaubenskongregation einen sehr harten Kurs der Verurteilung der Theologie der Befreiung fährt, erscheint der Papst in dieser Hinsicht *äußerlich* konzilianter. Kommt es zu einer Verurteilung, und dadurch würde eine Fronde in Lateinamerika geschaffen und eine Solidarisierungskampagne begänne, hätte der Papst immer noch die Möglichkeit, korrigierend einzugreifen und bei seiner nächsten Südamerikareise dem schon entgegenzuwirken. Zur Durchsetzung seiner Politik rechtfertigt dem Papst – mit Ignatius von Loyola, der Zweck die Mittel.¹⁰²

Der Bericht unterstellt mit fehlendem Verständnis ignatianischer Spiritualität Johannes Paul II. reines Machtkalkül. Am 5. August 1985 lieferte IM „Lichtblick“ eine ausführlichere „Information zu Hintergründen der Verurteilung der Theologie der Befreiung“, welche vornehmlich Ratzinger betraf.¹⁰³

Kardinal Ratzinger zu atomarer Abrüstung und Leben in „Freiheit“

Ein zweites Problemfeld aus Ratzingers Zeit als Präfekt war atomare Abrüstung, für das MfS bedeutsam schon zur Zeit des II. Vatikanums.¹⁰⁴ Der „Auskunftsbericht“ (1987) listet Ratzingers letzte Silvesterpredigt als Münchner Erzbischof vom 31. Dezember 1981 unter die „negative(n) Äußerungen Ratzingers“, obwohl sie in einer MfS-internen „Information“ (Autor unbekannt) vom 7. April 1982 insofern noch positiv gewertet wurde, als sie sich unter den Beispielen dafür findet, dass „das Thema Frieden und Abrüstung [...] derzeit von den Katholiken in der Welt diskutiert“ werde, wobei „selbst in den USA, dem Zentrum des Atom- und Neutronenwaffenbaus“, sich „die Katholische Kirche [...] in der vordersten Linie der Atomwaffengegner“ befinde:

„Kardinal Joseph Ratzinger (ehemals München/BRD jetzt Rom/Italien) wandte sich in seiner Silvesterpredigt gegen die ständige Rüstungseskalation und forderte von den Christen einen noch stärkeren Einsatz für die Ächtung aller Massenvernichtungsmittel. Er erklärte in seiner Predigt auch, daß Pazifismus kein Weg zum Frieden sei, „weil der Verzicht auf das Recht nicht Frieden schafft.“¹⁰⁵

102 Ebd., MfS, HA XX/4 Nr. 2342: 126 (ebd., MfS HVA/II/1 / HA XX/4, Berlin, 14.02.1985, „Betreff: Ifo Vatikan“; Oberst [Wolfgang] Gemeinhardt, Stellv.Ltr.d.Abt.), 131–132 (Originalpaginierung 2–3 = ebd., MfS, HV A/MD/3, SIRA-TDB 12, SE8501004: „Die Haltung des Vatikans zu Polen und die Einschätzung der Theologie der Befreiung“ | *Weitergabe*: UdSSR; *Eingangsdatum*: 19.03.1985], 3 Bl.), hier 132.

103 Ebd., SE8505232 (*Weitergabe*: UdSSR; *Entstehungszeit*: 01.07.1985); *nicht erhalten*.

104 Vgl. *Schäfer*, Staat und katholische Kirche in der DDR (Anm. 5), 249.

105 BStU, MfS HA XX 27028: 69–71 (Berlin, 07.04.1982, „Information“, 3 Bl. [exzerpiert aus ebd.: 99 (*Stuttgarter Zeitung* Nr. 1 v. 02.01.1982, 2)]), hier 70; vgl. ebd., MfS HA XX Nr. 27031: 6 = 11 = 37. Nicht ebd., HA XX/4 – West. Vgl. JRGS 14/1, 212–227, hier 224.

Letzterer „negativer“ Satz dürfte für das MfS ausschlaggebend geworden sein. Zudem hatte es die mit Blick auf Ratzingers Silvesterpredigt geäußerte Kritik des westdeutschen Magazins *Spiegel* an der Maßregelung von P. Hans Bischlager SJ (* 1948, 1983 aus dem Orden ausgetreten) durch Ratzinger als Erzbischof wegen eines unerlaubt unter Missachtung liturgischer Vorschriften auf dem Münchner Marienplatz am 21. Juni 1981 gehaltenen sog. Friedensgottesdienstes „zum 40. Jahrestag des deutschen Angriffs auf die Sowjet-Union“ gelesen.¹⁰⁶ Im an das KGB weitergereichten Bericht der HV A vom 23. April 1984 heißt es, ausgehend von dem im *Spiegel* am 9. Mai 1983 veröffentlichten Interview Ratzingers „Auch ein Feind hat legitime Interessen“:

„[...] Seit Mitte der siebziger Jahre verband Ratzinger eine enge Freundschaft mit dem damaligen Kardinal Woityla, für dessen Berufung zum Papst er sich sehr einsetzte. Dieser beauftragte ihn 1980 mit der Organisation der kirchlichen Unterstützung in der BRD für die konterrevolutionäre Entwicklung in Polen. [...] Im Vatikan baute Ratzinger seine Position mit Unterstützung des Papstes zielstrebig aus. Er verfügt heute über eine Art Schlüsselposition in der Kurie, die die führende Stellung des ‚deutschen Episkopats‘ am Heiligen Stuhl dokumentiert und somit indirekt auch der Deutschen Bischofskonferenz entscheidenden Einfluß auf die internationalen Beziehungen des Vatikans sicherte. Fortschrittliche Theologen der katholischen Kirche in der BRD schätzen ein, daß Ratzinger von Rom aus für ‚Friedhofsruhe‘ in der katholischen Kirche Mittel- und Westeuropas sorgen soll, indem er durch seinen Einfluß auf die Besetzung der Bischofsämter jeder progressiven und aufgeschlossenen Entwicklung vorbeugt. Zu Ratzingers speziellen Aufgaben gehört die Koordination der Haltung westeuropäischer Bischofskonferenzen in der Friedensfrage. Nach eingehender Beratung mit dem amerikanischen Präsidenten Reagan beeinflusste er in dieser Funktion auch die inhaltliche Überarbeitung des entsprechenden Hirtenbriefes der amerikanischen Bischöfe. Ratzinger vertritt die Auffassung, erst ein bestimmtes Ausmaß der nuklearen Abschreckung erzwingt substantielle Verhandlungen über die Rüstungsbegrenzung. Von dieser These ausgehend müsse die Kirche in jeder Nation ein abgestuftes Programm entwickeln. Ratzinger lehnt den Pazifismus als ‚realitätsfremde Einstellung‘ ab, da dieser Machtvakuen schaffe, die kriegsfördernde Wirkung hätten. Man müsse zur notwendigen Verteidigung der westlichen Werte und Güter in einem ‚ge-

106 BStU, MfS HA XX 27028: 89 (Exzerpt aus G. M.: Ärgerliches Bußgewand; in: *begegnung. Zeitschrift für Katholiken in Kirche und Gesellschaft* 1/1982, {34}), 96–98 (Solche Anmaßung; in: *Der Spiegel* Nr. 2 v. 11.01.1982, 52–54). Vgl. Ordinariat protestiert bei Jesuitenprovinzial. Maskierter Pater hielt sogenannten „Gottesdienst“; in: *Pressestelle des Erzbischöflichen Ordinariats München* (Hg.): *Ordinariats-Korrespondenz* / OK Nr. 21 v. 02.07.1981, 5; Kardinal mahnt Jesuitenpater zu kirchlicher Ordnung. Er soll Bestimmungen über Feier der Heiligen Messe beachten; in: OK Nr. 32 v. 15.10.1981, [außerhalb der Paginierung].

rechten Kriege‘ bereit sein, dabei jedoch die Verhältnismäßigkeit der Mittel wahren. Aus diesem Grunde sei zwar ‚flächenvernichtender Atomwaffeneinsatz‘ abzulehnen, gleichzeitig habe es jedoch auch keinen Sinn, diese Waffen einseitig abzurüsten. Ratzinger wird im Vatikan als einer der schärfsten Gegner des Kommunismus betrachtet. Da er als Sekretär der Glaubenskongregation stärker Partei ergreifen kann als der Papst selbst, wird angenommen, daß ihm die Aufgabe zukommt, zunehmenden Einfluß auf die antikommunistische Ausrichtung der katholischen Kirche, bes[onders] in Lateinamerika, zu nehmen. [...]“.¹⁰⁷

Das MfS überlas den entscheidenden Satz Ratzingers im paraphrasierten Interview: „Auch wenn er [*der Feind*] möglicherweise böse ist, hat er doch legitime Interessen. Man muss versuchen zu verstehen, welche Probleme ihn bewegen und wo er, sagen wir, auch schutzwürdige Interessen hat.“¹⁰⁸ Zwei Tage später, am 25. April, hörte ein MfS-Mitarbeiter in den 16-Uhr-Nachrichten von *Radio Vatikan* (deutschsprachige Abteilung), dass Ratzinger derzeit in München den Kongress „Das europäische Erbe und seine christliche Zukunft“ (24.–26. April 1984) besuche, in der Hörnotiz verschrieben als „[...] und seine demokratische Zukunft“, ein Beleg dafür, wie der ideologische Horizont des Hörers die Nachricht überlagerte.¹⁰⁹ Was er nicht hörte, war Ratzingers Originalrede, in der dieser sich die Worte eines DDR-Bürgers zu eigen machte:

„Kürzlich konnte ich einen Freund aus der DDR darüber befragen, was denn seiner Meinung nach dem wieder verstärkten Drang zugrunde liege, aus der dortigen Republik loszukommen und in den Westen zu gehen – ob da im wesentlichen der Widerstand des Gewissens gegen die Ideologie das treibende Motiv sei. Er sagte, daß es unterschiedliche Gründe für diesen Vorgang gebe und unter anderem gewiß auch den zuletzt genannten. Ein gar nicht seltener Grund sei aber ganz anderer Art: Man hat den Menschen beharrlich eingehämmert, daß *dieses* Leben das einzige ist und daß der Mensch eine andere Seligkeit als die gegenwärtige nicht erwarten dürfe. Unter dieser Voraussetzung erscheine aber das Leben im Sozialismus so grau, so langweilig und leer, daß man ausbrechen und irgendwo das wirkliche Leben suchen müsse.“¹¹⁰

107 BStU, HA XX/4 – West; auch ebd., MfS ZAIG 24220: BIO Nr. 002475: 61–63. Vgl. ebd., MfS HA XX 27028: 41–48 (*Der Spiegel* Nr. 19 v. 09.05.1983, 122–130 [JRGs 13/3, 1023–1041]).

108 JRGs 13/3, 1035f., hier 1036.

109 BStU, MfS HA XX 27028: 26 (Typskript: „[...] Quelle: Radio Vatikan, 25.4.1984, 16.00 Uhr-Nachrichten“). Die Sendung ist „nicht mehr abrufbar, weder als Audio noch als Manuskript“, Mitteilung Gudrun Sailer (Vatican News, Rom).

110 *Joseph Kardinal Ratzinger: Christliche Orientierung in der pluralistischen Demokratie? Über die Unverzichtbarkeit des Christentums in der modernen Gesellschaft*; in: Nikolaus Lobkowitz (Hg.): *Kongreß. Das europäische Erbe und seine christliche Zukunft* (Veröffentlichungen der Hanns Martin Schleyer-Stiftung; 16), Köln 1985, 20–35, hier 26; JRGs 3/1, 527–544, hier 534.

Das MfS bewegten indes weiterhin andere Themen wie Abrüstung und die sog. Friedensfrage. IM „Lichtblick“ legte im Juli 1984 mit Blick auf das Treffen der Vertreter der Bischofskonferenzen verschiedener Länder Westeuropas, darunter der Bundesrepublik Deutschland, und derjenigen der USA im Vatikan (18./19. Januar 1983) dar:

„Hinzu kommt die Tatsache, daß er [Papst Johannes Paul II.] als Pole weiß, daß diese Raketen seine Heimat treffen. Nach den Einwänden der Franzosen und der Bundesdeutschen hat der Papst den Vorschlag der Amerikaner im Vatikan begrüßt, eine Gipfelkonferenz einzuberufen. Der Papst selber hatte vorgeschlagen, Ratzinger als Vorsitzenden der Gipfelkonferenz zu benennen (Ratzinger steht rechts).“¹¹¹

Damit war Ratzingers Moderatorenrolle auf der Konferenz angesprochen.

IM „Lichtblick“ berichtete über Dr. Gabriel M. Steinschulte (* 1953), von März 1981 bis September 1984 stellvertretender Chefredakteur der deutschsprachigen Wochenausgabe des *Osservatore Romano*, im Juli 1984:

„Die Ansprache des Papstes an die Wissenschaftler und Künstler in Wien wurde in verschiedenen Fassungen wiedergegeben. In der im Vatikan erschienen [sic!] Fassung sind einige Dinge verschwunden und andere hineingesetzt. Z. B. verschwanden die Worte, die der Papst gegen die atomare Abschreckungsstrategie sagte. Steinschulte (BND)^[112]-Agent) hatte den Text verändert mit der Begründung, es hätten zwei Fassungen vorgelegen und er hätte entdeckt, daß da einiges drin stünde, was nicht hineingehörte. Er hat sich von Ratzinger die Genehmigung geben lassen, zu redigieren. Steinschulte behauptet, nur der in Rom veröffentlichte Text entspräche der Lesung des Papstes und nicht der, der schon vorlag. Die Kath.-Press^[113] hat sich bisher bemüht, die Tonbandaufnahmen zu erhalten, aber die seien noch nicht fertig. Das ist ein deutliches Beispiel für Manipulationen.“¹¹⁴

111 BStU, MfS HA XX/4 Nr. 52: 51–53 (Originalpaginierung 2–4 [Ifo-Zettel fehlt] = ebd., MfS, HV A/MD/3, SIRA-TDB 12, SE8405366: „Inf. zu einigen Aspekten der Zusammenarbeit der Reagan-Regierung mit den kath. traditionalistischen Gruppen und zum Verhältnis der amerik. Bischöfe zur US-Administration“ [Weitergabe: UdSSR; Entstehungszeit: 01.07.1984], 4 Bl.), hier 53. Vgl. Horst Möller et al. (Hg.): Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1983. Band I: 1. Januar bis 30. Juni 1983, München 2014, 245 Anm. 14; ausführlicher zu Ratzinger *Giulio Cesareo*: La riflessione teologico-morale sulla pace a partire da Pacem in terris e Gaudium et spes. Il contributo specifico italiano (elektronisches Ms. Freiburg/Schweiz März 2008: <https://doc.rero.ch/record/8958/files/CesareoG.pdf> [Abruf: 06.11.2020]), 72–75, 85.

112 Gemeint ist der *Bundesnachrichtendienst* (BND).

113 Gemeint ist die *Katholische Presse-Agentur Österreichs* (Kathpress).

114 BStU, MfS HA XX/4 Nr. 52: 43 (vgl. oben Anm. 80).

Brammertz hatte hier, wie seinen Trierer Mitbrüdern bekannt, „Gehörtes, [...] Vermutetes und Befürchtetes“ vermischt, was zu diesem logisch-semantic in-kohärenten, inhaltlich abwegigen Bericht führte. Brammertz, der in der OR-Redaktion nur montags anwesend war, kannte sich zudem in vaticaninternen Abläufen wenig aus. Steinschulte hatte vielmehr zu einer Passage im Spannungsbereich von Kunst und Theologie der von Papst Johannes Paul II. am 12. September 1983 im Kongresszentrum Hofburg in Wien vor Vertretern aus Wissenschaft, Kultur und Kunst zu haltenden, wohl in der Ersten Sektion des Staatssekretariats kontrollierten Ansprache^[115] dringenden Korrekturbedarf angemeldet, den sich Kardinal Ratzinger nach persönlicher Rücksprache zu eigen machte und die Sache weiter verfolgte. Die korrigierte Version lag den Pressevertretern im Vatikan noch vor dem Termin der Ansprache vor.¹¹⁶

Im August 1984 berichtete IM „Lichtblick“ u. a. über das Hirtenwort der DBK „Gerechtigkeit schafft Frieden“ (18. April 1983):

„Der Hirtenbrief der westdeutschen Bischöfe ist kein progressives Instrument, wie z. B. der der amerikanischen Bischöfe.^[117] Hier wird sichtbar, daß die Gipfelkonferenz im Vatikan auf Vorschlag der amerikanischen Bischöfe nachgewirkt hat. Der Papst ist persönlich heftig gegen die Aufstellung jedweder Atomwaffen, weil er sich ausgerechnet hat, daß die Mehrzahl der neu aufzustellenden Raketen in Polen niedergehen würden (nationalpolnische Haltung). Ratzinger (offensichtlich auf päpstliche Weisung) hat die theologischen Bedenken [*gegenüber dem Konzept nuklearer Abschreckung*] zerstreut. Daraufhin hat sich Höffner veranlaßt gesehen, den Hirtenbrief so herauszugeben, wie er ursprünglich nicht ganz geplant war. Geplant war eine völlige Neutralität.“¹¹⁸

115 Vgl. http://www.vatican.va/content/john-paul-ii/de/speeches/1983/september/documents/bf_jp-ii_spe_19830912_scienza-arte.html (Abruf: 07.11.2020).

116 Als Hintergrundwissen ist vielleicht eine Episode interessant, die Brammertz zu phantasiervollen Schlussfolgerungen gebracht haben könnte. Steinschulte überraschte nämlich zusammen mit einer befreundeten römischen Familie durch reinen Zufall bei einem ca. Sommer 1982 unternommenen Sonntagsausflug zur Mittagszeit Brammertz und Waschbüsch in dem luxuriösen Hotel-Restaurant *La Badia di Orvieto*, das dieser römischen Familie bekannt war. Brammertz, wie fast immer in Zivil, und Waschbüsch reagierten irritiert und verschwanden großlos. Offensichtlich war dies für Brammertz die definitive Bestätigung dafür, dass Steinschulte ein BND-Agent sein musste, der sie völlig im Blick hatte und dies sogar offen zeigte. Für einen Theologen und Benediktiner wie Brammertz, der sich in militärischen und nachrichtendienstlichen Zusammenhängen offenbar nicht wirklich auskannte, war dies vermutlich völlig logisch auf dem Hintergrund seines Wissens, dass Steinschulte Reserveoffizier der bundesdeutschen Gebirgsfernmeldetruppe war. Um Missverständnissen vorzubeugen, sei erwähnt, dass Steinschulte niemals etwas mit dem BND zu tun gehabt hat, telef. Bericht Dr. Gabriel M. Steinschulte (Mechernich-Satzvey), 08.11.2020.

117 Hirtenwort der US-amerikanischen Bischofskonferenz „The Challenge of Peace: God's Promise and Our Response“ (03.05.1983).

118 BStU, MfS HA XX/4 Nr. 52: 25–35 (Originalpaginierung 2–12 [Ifo-Zettel *fehlt*] = ebd., MfS, HV A/MD/3, SIRA-TDB 12, SE8405464: „Inf. zu Differenzierungen in der DBK[,] dem ZDK und der KNA speziell in Fragen der Personalpolitik“ [Weitergabe: UdSSR; Entstehungszeit: 01.08.1984], 12 Bl.), hier 26.

Ca. Ende September 1985 verfasste IM „Antonius“ einen Bericht über die Wahl von Karl Lehmann (1936–2018) zum stellvertretenden Vorsitzenden auf der Herbstvollversammlung der DBK vom 23.–26. September 1985:

„Mit der Wahl von Bischof Lehmann haben sich die Kräfte innerhalb der DBK durchgesetzt, die die enge Anbindung an Rom und an den harten Kurs des Vorsitzenden der Glaubenskongregation, Kardinal Ratzinger, ablehnen. Bischof Lehmann war einer der Hauptautoren des sogenannten Hirtenbriefes: ‚Gerechtigkeit schafft Frieden‘. Er und der Bischof von Aachen, Hemmerle^[119], vertreten seit langem die Auffassung, daß [ergänze: es] durch die Katholische Kirche Antworten auf die Fragen der atomaren Aufrüstung geben muß.“¹²⁰

Wenn Brammertz im OR vom 13. Juni 1980 betonte, dass „chemische, bakterielle und nukleare Waffen“ „im Kontext des Letzten Gerichts zu sehen“ seien, stellt sich unweigerlich die Frage, worin er seinen Beitrag als IM hierzu sah.¹²¹ Er war offenbar der Ansicht, der Kirche durch seine IM-Berichte einen Dienst zu erweisen. Am 1. Juni 1986 traf er mit Johannes Paul II. anlässlich von dessen Besuch von Sant’Anselmo zu Vesper und Abendessen in der Nähe des Chores der Abteikirche von Sant’Anselmo persönlich zusammen (siehe Abbildung 8, unten S. 204)¹²².

Joseph Kardinal Ratzinger auf dem Dresdner „Katholikentreffen 1987“

Das von Kardinal Meisner als Vorsitzendem der BBK kirchlich autonom geplante, unter dem gegenüber den staatlichen Stellen durchgesetzten Motto „Gottes Macht – unsere Hoffnung“ stehende und, da in der westlichen Presse bereits bekannt geworden, schließlich wegen befürchteter außenpolitisch negativer Folgen zugelassene Ereignis „Katholikentreffen 1987“ (Dresden, 10.–12. Juli 1987) suchte das DDR-Regime zur Förderung eines positiven Bildes der DDR im Ausland zu nutzen.¹²³ Bekanntester aus dem Westen anreisender Teilnehmer des Katholikentreffens war Joseph Ratzinger. In den MfS-Avisierungen gelistet als

119 Klaus Hemmerle (1929–1994), seit 1975 Bischof von Aachen.

120 BStU, MfS, HA XX/4 Nr. 2342: 138 (ebd., MfS HV A II/1 / HA XX/4, Berlin, 01.10.1985, „Betreff: Ifo zur Wahl des stellv. Vors. d. DBK u. mögl. Nachfolgers v. Höffner“; Oberst [Kurt] Gailat), 139–140 (Originalpaginierung 2–3 = ebd., MfS, HV A/MD/3, SIRA-TDB 12, SE8506921: „Zur Wahl des stellv. Vorsitzenden der DBK und möglichen Nachfolgers von Höffner und zur Politik der Bundesregierung zur Revidierung des Paragr. 218“ [Entstehungszeit: 01.09.1985; Weitergabe: UdSSR], 3 Bl.), hier 139.

121 e-z: Rede vor dem Areopag; in: OR (dt.) Nr. 24 v. 13.06.1980, 3 u. die Auflösung des Kürzels in „Rede vor dem Areopag (P. Eugen Brammertz) 24/3“; in: OR (dt.), 10. Jg., VIII.

122 P. Eugen Brammertz OSB: Der Papst zur Vesper in Sant’Anselmo. Johannes Paul II. besucht Hochschule und Benediktiner-Abtei Sant’Anselmo auf dem Aventin; in: OR (dt.) Nr. 24 v. 13.06.1986, 8; Mitteilung P. Edmund Power OSB (Sant’Anselmo) u. P. Richard Yeo OSB (Lurin, Lima, Peru), 06.10.2020.

123 Vgl. Schäfer, Staat und katholische Kirche in der DDR (Anm. 5), 412.

Mitreisender von Dr. Josef Clemens (* 1947), seines Privatsekretärs, überschritt Ratzinger am 9. Juli 1987 um 18.25 Uhr den Grenzübergang Bornholmer Straße in Berlin.¹²⁴ Zuvor hatte sich das MfS am 10. April 1987 über die mit den kirchlichen Stellen erzielte „Einigung“ notiert, dass

„Kardinal Ratzinger/BRD am Pastoraltag (10. Juli 1987) als Repräsentant der katholischen Kirche der BRD und nicht in seiner Eigenschaft als Leiter der vatikanischen Glaubenskongregation bzw. Gesandter des Papstes teilnehme“.¹²⁵

Mit Josef Michelfeit (* 1937), 1987–1990 Generalsekretär der BBK, vereinbarte das MfS anschließend bei einem Treffen am 18. Mai 1987, dass Ratzinger „kein Delegat“, sondern „eingeladener Gast mit Einreise aus der BRD“ sei und daher nicht mit Diplomatenpass, sondern dem Personalausweis einreise.¹²⁶ Insofern verwundert es, dass zehn Tage später, am 27. Mai 1987, der Entwurf des „Auskunftsberichts“ lautete:

„Ratzinger wird als Vertreter des Vatikans am Katholikentreffen (10.–12. Juli 1987) in Dresden teilnehmen.“¹²⁷

In den beiden Reinfassungen wurde dieser Satz dann auch ersatzlos gestrichen.

Ratzinger wohnte beim gastgebenden Bischof Schaffran in Dresden-Pillnitz.¹²⁸ Nach einem am 10. Juli 1987, dem „Pastoraltag“, mit Priestern, Diakonen und hauptamtlichen Mitarbeitern in der Seelsorge gefeierten Pontifikalamt hielt Ratzinger zwei Vorträge (jeweils um 10.45 und 11.45; um 15.00 Uhr folgte die Diskussion hierzu) zum Motto des Katholikentreffens; mit dem MfS vereinbart war, dass die Öffentlichkeit bei Ratzingers Auftritt ausgeschlossen blieb.¹²⁹

Erstmals wertete das MfS nun anlässlich von Ratzingers Vorträgen die westdeutsche katholische *Deutsche Tagespost* in der Ausgabe vom 14. Juli aus.¹³⁰ Ergänzendes hierzu lieferte der bereits am 10. Juli aufgesetzte „Tagesbericht“ des MfS:

124 BStU, HA VI/OLZ Avisierung 1987: Generalmajor [Paul] Kienberg, Berlin, 02.07.1987 mit „Anlage. Offizielle Gäste zum Katholikentreffen. Bundesrepublik Deutschland [2 Bl.; ...]“, hier 2; ebd., HA VI/OLZ-Avisierung 1987: Avisierung, Dr. Josef Clemens (07.07.1987). Die in *Saure*, Stasi-Akte Ratzinger (Anm. 1), 6 genannte Uhrzeit beruht auf einem Lesefehler (vgl. ebd. 4, Abb.). Vgl. BStU, MfS, HA XX 27032: 32.

125 Zitiert nach *Dieter Grandel/Bernd Schäfer*: Zur Kirchenpolitik der SED. Auseinandersetzungen um das Katholikentreffen 1983–1987, Hildesheim 1994, 107f., 111, 122, hier 108.

126 BStU, AIM 25227/91: 32–34 (HA XX/4, Berlin, 21.05.1987, „Kontaktaufnahme mit [hs. fortgesetzt:] dem Generalsekretär der ‚Berliner Bischofskonferenz‘ Joseph Michelfeit“, Major [Hans] Baerthge), hier 33.

127 Ebd., MfS HA XX Nr. 27031: 37; in der mit Bleistift korrigierten Fassung heißt es ebd.: „Ratzinger ist als Vertreter des Vatikans Teilnehmer am Katholikentreffen vom 10.–12. Juli 1987 in Dresden.“

128 Vgl. *Seewald*, Gerhard Schaffran (Anm. 5), 410–412, hier 411.

129 Vgl. *Grandel/Schäfer*, Zur Kirchenpolitik der SED (Anm. 125), 105 u. nach S. 180, Abb. 1 u. 2.

130 BStU, MfS HA XX Nr. 27032: 34 (Das Wort Gottes auf der Folter. Zwei Vorträge von Kardinal Ratzinger während des Pastoraltages in Dresden; in: *Deutsche Tagespost* Nr. 83 v. 14.07.1987, 5).

„Der Pastortag fand mit ca. 1.000 geladenen Teilnehmern ausschließlich in der Kathedrale statt. Neben Kardinal Meisner nahmen Kardinal Ratzinger/BRD und weitere ausländische Gäste teil (Gästeliste liegt vor). Das Pontifikalamt wurde durch Kardinal Ratzinger gestaltet. Seine beiden Referate beinhalteten ausschließlich theologische Themen. In den Vorträgen wurde der Begriff ‚Macht‘ theologisch untersucht sowie Beziehungen zwischen den Begriffen Macht und Kirche hergestellt. Ratzinger erörterte Fragen, wie: ‚Wie soll sich der Kleriker zur Macht verhalten?‘ und ‚Wie weit soll die Kirche ihre Macht instituieren?‘ Dazu gab er selbst die Antworten: ‚... daß die Kirche ihre Macht nur auf theologischem Gebiet bewahren soll.‘ [...] Die Atmosphäre [sic!] in der Kathedrale wurde inoffiziell als aufgeschlossen eingeschätzt, wozu zwanglose Pausengespräche zwischen den Teilnehmern und unproblematische und freundliche Begegnungen mit Kardinal Ratzinger beitrugen. Negative Erscheinungen oder politische Auftritte wurden nicht festgestellt. Auf Grund der geladenen Teilnehmer war keine Öffentlichkeitswirksamkeit dieser Veranstaltung des Pastortages zu verzeichnen. [...] Es wurde mitgeteilt, daß Bischöfe keine Interviews geben. Es erfolgte die Richtigstellung, daß Kardinal Ratzinger/BRD als kompetenter Theologe zum Katholikentreffen geladen ist und nicht als Delegat des Vatikans.“¹³¹

Die der Stadt Dresden in einer „Information“ vom 5. Juni 1987 für „Sonabend“, 11. Juli, 10.00 Uhr angekündigte „Eucharistiefeier und Begegnung mit Kardinal Ratzinger (Rom) und Dresdner Kapellknaben“¹³² in der Katholischen Hofkirche St. Trinitatis – was entgegen der Vorgabe des MfS die Öffentlichkeit einbezogen hätte – musste auch dem Programmheft zuwiderlaufend ohne Kardinal Ratzinger stattfinden, was unter den zahlreich erschienenen Pilgern „ein wenig“ Enttäuschung auslöste, nämlich „daß der Kardinal bereits wegen eines anderen wichtigen Termins hatte abreisen müssen“; Ratzingers Wiederausreise aus der DDR erfolgte wie vom MfS geplant.¹³³

Am Nachmittag hielt der Gröninger Pfarrer Dr. Gerhard Nachtwei (* 1944), 1985 in Erfurt über Ratzingers Eschatologie (*Dialogische Unsterblichkeit*, Leipzig 1986) promoviert und Dozent am Zweigseminar Huysburg, innerhalb der „Themengruppe 1 ‚Impulse aus der Dritten Welt – Hoffnung für unsere Gemeinden‘“ in St. Josef (Dresden-Pieschen) ein von den Organisatoren des „Kleinen

131 Ebd., MfS, HA XX/4 Nr. 1048: 246–248 (Bezirksverwaltung für Staatssicherheit, Leiter, Dresden, 10.07.1987, „*Tagesbericht zum Katholikentreffen am 10.07.1987*“). Vgl. JRGS 10, 439–451; *Grandel/Schäfer*, Zur Kirchenpolitik der SED (Anm. 125), 130.

132 Vgl. *Stadtarchiv Dresden* (StAD), 5.3.5 *Stadtbezirksversammlung und Rat des Stadtbezirkes Mitte*, Nr. 562, hier „Information über Veranstaltungsorte im SB Mitte während des Katholikentreffens“ (Rat des Stadtbezirkes Mitte Abt. Inneres/Kirchenfragen, Dresden, 05.06.1987, *gezeichnet*: [Heike] Liebsch; 2 Bl.), I.

133 *Grandel/Schäfer*, Zur Kirchenpolitik der SED (Anm. 125), 122, 150f., hier 151. Die chronologische Zuordnung eines Fotos mit Ratzinger in *Seewald*, Gerhard Schaffran (Anm. 5), 412 (Abb.) beruht auf einem Zuordnungsfehler; vielmehr zeigt der Bildausschnitt Ratzinger am 10.07.1987, ab 20.00 Uhr auf der, wie es in StAD, ebd. (siehe oben Anm. 132) heißt, „Statio für alle“ auf dem Schlossplatz.

Katholikentreffens“ angefragtes Referat zur Befreiungstheologie, das er im Anschluss an die im Eröffnungsreferat von Kardinal Höffner bei der Herbstvollversammlung der DBK in Fulda am 24. September 1984 entfalteten „Sieben Optionen der Theologie der Befreiung“ gestaltete. Im Anschluss ließ er über die so vorgestellten „Optionen“ abstimmen,¹³⁴ wobei in der sich hieran anschließenden Diskussion die marxistischen Anteile der Theologie der Befreiung bei den ca. 80–100 Zuhörern auf Ablehnung stießen.

In der „Vorlage an die Dienstbesprechung am 27. Juli 1987“ der Abteilung III des Staatssekretärs für Kirchenfragen heißt es abschließend:

„Positive Wirkungen gingen von den ausländischen Gästen auf den Verlauf des Katholikentreffens aus. [...] Die angekündigte strikte Zurückhaltung Kardinal Ratzingers wurde eingehalten. Interessant ist, daß sich Ratzinger in seiner Rede vor dem Pastoraltag gegen die Entwicklung einer ‚Kirche von unten‘ verwahrte.“¹³⁵

Gemeint waren damit Aktionen u. a. einer Gruppe von Dominikanern aus Leipzig.¹³⁶

Im *Welt*-Interview vom 30. Mai 1988, von der HA XX/4 ausgeschnitten, konstatierte Ratzinger, dass es in der DDR „inzwischen aber doch einen gewissen Bewegungsraum für den Glauben“ gebe, wobei er anfügt: „Beim katholischen Kirchentreffen in Dresden habe ich feststellen können, daß der Glaube einen inneren Schwung hat, daß er mit einem eigenen Selbstbewußtsein Gestalt und Gewicht auch gegenüber der Politik hat.“¹³⁷ Bereits in die Zeit kurz vor den Montagsdemonstrationen vor Ende der DDR, Mitte August 1989, fiel die letzte Pressemeldung der Sammlung zu Ratzingers Stellungnahme als Präfekt zum Kommunionempfang bei Glutenallergie.¹³⁸

134 *Grandel/Schäfer*, Zur Kirchenpolitik der SED (Anm. 125), 141 u. nach S. 180 Abb. 9, telef. Bericht Propst i.R. Dr. Gerhard Nachtwei (Halle [Saale]), 07.10.2020; Schematismus des Bischöflichen Amtes Magdeburg (Stand 01.08.1987), Leipzig 1987, 82f.; *Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz* (Hg.): Joseph Kardinal Höffner: Soziallehre der Kirche oder Theologie der Befreiung? Eröffnungsreferat bei der Herbstvollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz, Fulda, 24. September 1984 (Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz; 11), Bonn [1984], 16–30.

135 BStU, MfS, HA XX/4 Nr. 3086: 3–15 (Berlin, 22.07.1987, [hs.:] Dr. [Horst] Dohle, Stempel „Nur für den Dienstgebrauch“, „Information über das Katholikentreffen 1987 in Dresden vom 10.–12. Juli 1987“, 13 Bl.), hier 10f. Vgl. JRGS 10, 429–451, hier 448. Ratzinger kritisierte bereits im Interview „Katholizismus im Übergang“ vom 28.10.1981 die „Dialektik von oben und unten“ einer „Kirche von unten“, BStU, MfS HA XX 27028: 91–94, hier 93f. (*Evangelische Kommentare* 15,1 (1982), 27–30, hier 29f.; JRGS 8/2, 919–931, hier 928f. u. 1443 (corr.: „28. Oktober 1981“).

136 BStU, MfS, HA XX/4 Nr. 3086: 3f.; *Grandel/Schäfer*, Zur Kirchenpolitik der SED (Anm. 125), 131, 141f.

137 BStU, MfS ZAIG 24220: BIO Nr. 002475: 53–56 („Uns Deutschen fehlt es an Dynamik des Glaubens“; in: *Die Welt* Nr. 124 v. 30.05.1988, 9), hier 54; vgl. BStU, MfS HA XX Nr. 27032: 4. Vgl. JRGS 13/3, 1093–1111, hier 1095f. Ähnliches berichtet über Ratzinger die „Information“ des zentralen staatlichen Arbeitsstabs der DDR vom 12.07.1987, vgl. *Grandel/Schäfer*, Zur Kirchenpolitik der SED (Anm. 125), 135.

138 Vgl. BStU, MfS HA XX Nr. 27031: 40 (*Volksstimme* [hg. von der KPÖ, Wien] Nr. 188 v. 15./16.08.1989, 5: „aus unserem Papierkorb, unter der Gestalt des Weines“).

Fazit und Ausblick

Die Observierung Joseph Ratzingers durch das MfS lässt sich in drei Phasen gliedern:

- 1963–1974, einsetzend mit seinem Vortrag als Konzilsperitus in Bonn: *Presseauschnitte u. -exzerpte, ab 22.01.1963 und durchlaufend bis 15./16.08.1989*;
- 1974–1977, beginnend mit seinem ersten DDR-Besuch in Erfurt: *Anlegen einer Karteikarte in der HA XX/4, 26.04.1974; Einsatz von IMV „Birke“; Biographie 23.04.1984*;
- 1977–1989, von der Ernennung zum Erzbischof über die Berufung nach Rom als Präfekt: *Einsatz der HV A ab 13.06.1977; Einsatz weiterer IM; „Auskunftsbericht“ (1987)*.

Bereits 1963 erkannte das MfS im jungen „progressiven“ Peritus Joseph Ratzinger eine perspektivisch bedeutende Person des kirchlichen Lebens und begann, eine historisch wohl einzigartige Presseauschnittsammlung zu ihm anzulegen.¹³⁹ Ratzinger war ein seit der Zeit des II. Vatikanums in der DDR und später als Glaubenspräfekt auch unter den Gläubigen geachteter Theologe, der sich 1974 erstmals zu Vorträgen in Erfurt aufhielt und ab diesem Zeitpunkt intensiverer Beobachtung unterworfen wurde.

Das MfS suchte nun Ratzinger durch IMV „Birke“ besser einzuschätzen. Ab seiner Ernennung zum Erzbischof wurde auch die HV A aktiv. Im Juni 1978 ventilierte das MfS aufgrund einer „negativen Äußerung“ Ratzingers, „Maßnahmen“ gegen ihn „einzuleiten“, möglicherweise operative Bearbeitung seiner Person, was jedoch aufgrund außenpolitischer Überlegungen zurückgestellt wurde. Über IM „Lichtblick“, den Trierer Benediktinerpater Eugen Brammertz, stand der HV A bis 1987 ein Zugang in die Vatikanstadt offen. Berichte von IM „Lichtblick“ und IM „Antonius“ blieben erhalten, da sie von der HV A an die HA XX/4 weitergereicht worden und so der Löschung (Selbstabwicklung der HV A im Jahre 1990) entgangen waren.¹⁴⁰ Bei IM „Erich Neu“ standen wie bei IMV „Birke“ biographische Brüche am Beginn der IM-Tätigkeit.

Die Grundinformation bezog das MfS aus der Tages- und Kirchenpresse, in den 1980er Jahren u. a. auch aus dem *Publik-Forum*, die mehrheitlich die „konservative“ Wendung Ratzingers thematisierten. So ist der Satz im „Auskunftsbericht“ (1987), Ratzinger sei „kompromisslos“ und „stur“ in Sachen Prinzipienfragen“, wörtlich der *Süddeutschen Zeitung* über den zum Erzbischof Ernannten übernommen,¹⁴¹ wobei es im Entwurf zunächst „gilt als“ (wie im Zeitungstext)

¹³⁹ Im Gegensatz z. B. zu Karl Rahner SJ, zu dem keine Presseauschnittsammlung existiert.

¹⁴⁰ Die von der HV A an die UdSSR weitergeleiteten Berichte dürften sich nach wie vor im *Zentralarchiv des Nachrichtendienstes der Russischen Föderation* (TsA FSB Rossii) in Moskau befinden.

¹⁴¹ BStU, MfS HA XX Nr. 27030: 27–29 (*Hannes Burger*: Ein Schutzpatron für den Konzilsgeist [...]; in: *Süddeutsche Zeitung* Nr. 71 v. 26./27.03.1977, 3: „so kompromißlos, ja stur gilt er in der Sache, vor allem in Prinzipienfragen“).

hieß, was die Reinfassung zu „ist“ umschrieb (siehe Abbildung 9, unten S. 205). Letztlich stellt sich bei allen über Ratzinger eingelaufenen Presse- und IM-Berichten, bei plakativen, der Politik entnommenen Zuweisungen sowie Unterstellungen die Frage nach deren Rezeption, intellektueller Durchdringung und Auswirkung für die konspirative Kirchenpolitik des MfS.

Zwei Themen beherrschten das Interesse des MfS an Joseph Ratzinger als Kardinal, dessen Berufung als Glaubenspräfekt der polnische zivile Nachrichtendienst SB in Zusammenhang mit dem Attentat auf Papst Johannes Paul II. brachte: die Theologie der Befreiung und atomare Abrüstung. Ratzingers „konservative“ Position, welche sowohl am traditionellen Erlösungsbegriff festhielt als auch die Theorie des Gerechten Krieges in der Frage der atomaren Abschreckung berücksichtigte, stellte sich dem MfS als Hemmschuh des „Fortschritts“ dar, wobei es bereits auf die Sprengkraft von am Marxismus Anleihen nehmender Theologie hinwies. Eine Analyse des dieser Theologie seitens des MfS zuteil gewordenen Interesses – es besaß eine Dokumentenablage „Theologie der Befreiung“¹⁴² ist Forschungsdesiderat. Real erlebter Sozialismus immunisierte auf dem Dresdner Katholikentreffen 1987 Gläubige gegenüber marxistisch inspirierten theologischen „Optionen“.¹⁴³ Das MfS verhinderte hier Ratzingers öffentlichen Auftritt aufgrund befürchteter politisch destabilisierender Wirkungen.

In den MfS-Akten wird in Konturen ersichtlich, was „Macht“ in kirchlichem Kontext bedeuten kann: die allein dem Wort Gottes innewohnende Macht. So setzt mit Blick auf die Apostolische Reise Papst Johannes Pauls II. in die VR Polen im Juni 1979 der Bericht des unbekannten IM ein: „Der Papstbesuch gestaltete sich zu einer absoluten Machtdemonstration der katholischen Kirche Polens. Der Machtbegriff ist jedoch zu definieren in Frömmigkeit, Gläubigkeit, fanatische Verbundenheit zum Katholizismus und zur kirchlichen Obrigkeit.“¹⁴⁴ Die für einen Nachrichtendienst außergewöhnliche Reflexion über die „Macht“ gelebten Glaubens wäre näherer Analyse wert.

Es berührt, wie am 27. Februar 1987, kurz vor seinem Tod, Brammertz im *Osservatore Romano* zu einer von ihm gelesenen „deutsche[n] Zeitung“ die Frage stellt: „hat der Schutz des Lebens im Mutterleib nichts mit dem Schutz der Umwelt [...] zu tun?“¹⁴⁵ Laut Erinnerung zweier ab 1981 an Sant’Anselmo lehrender Mitbrüder begann Brammertz stets zu weinen, wenn er in der Frühmesse der deutschen Sprachgruppe selbst predigte (in der Kommunitätsmesse predigte er nie).¹⁴⁶ Sein Fall bringt den Historiker an die Grenzen der Auslotbarkeit mensch-

142 Vgl. u. a. ebd., MfS HA XX 27028: 8: „[...] siehe: Theologie der Befreiung (Org. Nr. 1612)“.

143 Vgl. Veit Neumann: Ideologiekritik und Befreiungstheologie. Der Schutz des Glaubens vor einem totalisierenden System des Geistes, das sich als „Praxis“ versteht; in: Gerhard Nachwei (Hg.): Hoffnung auf Vollendung. Zur Eschatologie von Joseph Ratzinger (RaSt; 8), Regensburg 2015, 246–258, hier 248 wie folgt zu korrigieren: „im August und September 1982“, siehe oben Text zu Anm. 90.

144 BStU, HA XX/4 Nr. 2487: 222 (siehe oben Anm. 61).

145 P. Eugen Brammertz OSB: Mehrdeutige Umwelt; in: OR (dt.) Nr.9 v. 27.02.1987, 1.

146 Telef. Bericht P. Dr. Elmar Salmann OSB (Gerleve; an Sant’Anselmo dt. Gruppe), 08.10.2020, u. Abt em. Dr. Pius Engelbert OSB (Gerleve; an Sant’Anselmo lateinische Gruppe), 09.10.2020.

lichen Handelns. Brammertz starb nach einem Hirnschlag am Morgen des 5. März 1987 im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder auf der Tiberinsel; es war kalt, und es fielen „ein paar Schneeflocken“.¹⁴⁷ Ratzinger äußerte sich am 24. Oktober 1987 in einem in *Il Sabato* veröffentlichten italienischsprachigen Interview mit Blick auf die bundesdeutsche Partei *Die Grünen* ähnlich:

„Die Sehnsucht nach der ‚reinen Natur‘ gilt für die Tiere und für den Wald, aber für den Menschen ist das Schlüsselwort Freiheit. Aber welche Freiheit? Es ist zum Beispiel die Freiheit, sich von einem Kind zu befreien.“¹⁴⁸

Seit den 1970er Jahren wies Ratzinger, wie das MfS in seiner Presseauschnittsammlung lesen konnte, auf die totalitären Konsequenzen politischer Erlösungskonzepte und die Brüchigkeit menschlicher Freiheit ohne Gott hin (so dann auch als Papst Benedikt XVI. in seiner Enzyklika *Spe Salvi* vom 30. November 2007, Nr. 23, 44).

Im Sommer 1986 stieß ein in die Lektüre des OR vom 25. Juli 1986 vertiefter operativer Mitarbeiter der HA XX/4 auf den Artikel „*Stehen im Licht Jesu Christi*“. *Predigt von Kardinal Joseph Ratzinger im Heiligtum der hl. Rosa von Lima am 19. Juli*.¹⁴⁹ In Ratzingers eigenen Worten las er hier über die hl. Rosa von Lima (1586–1617):

„Rosa von Lima, die eigentlich Isabel hieß, erhielt ihren Namen von einer Indiofrau, die in ihrem Elternhaus arbeitete. Die einfache Frau faßte in dieser Benennung zusammen, was sie an Isabel sah und erlebte. [...] Die namenlos gebliebene Indiofrau, die Isabel als Rosa benannte, hat damit auf die Schönheit dieses kleines Mädchens reagiert, und gewiß nicht nur auf ihre äußere körperliche Schönheit. So wie die Rose nicht nur schön aussieht, sondern durch ihren Duft von innen her Schönheit ausstrahlt, so muß ihr wohl dieses Mädchen erschienen sein: Durch die äußere Schönheit hindurch spürte sie das innere Schönsein.“¹⁵⁰

147 So die präzise meteorologische Tagesangabe in *Archivio storico del Pontificio Collegio Germanico-Ungarico* (ACGU), Rom, Hist. 830, fol. 30^v; Bericht Dr. Alfons Waschbüsch, 03.11.2020, basierend auf der telef. Benachrichtigung durch den Pförtner oder einen Pater von Sant’Anselmo am 04.03.1987.

148 Eigene Übers. aus *Renato Farina* (Red.): *Intervista al cardinal Ratzinger. Viaggio al cuore della fede/Forum del Sabato con il cardinale Joseph Ratzinger. L'uomo vero? L'uomo in movimento*; in: *Il Sabato* Nr. 43 v. 24.10.1987, 1 u. 37–39, hier 38: „La nostalgia per la ‚natura pura‘ vale per gli animali e per la selva, ma per l'uomo la parola chiave è libertà. Ma quale libertà? È libertà di liberarsi da un bambino, ad esempio.“ Vgl. BStU, MfS HA XX Nr. 27032: 27 (*Bernhard Hülsebusch*: Ratzinger sieht Grüne von Selbsthaß geprägt. Kardinal wirft den Alternativen Verachtung des Kulturellen vor; in: *Stuttgarter Zeitung* Nr. 245 v. 23.10.1987, 4).

149 OR (dt.) Nr. 30 v. 25.07.1986, 7. Vgl. JRGS 14/3, 1478–1481.

150 BStU, MfS HA XX Nr. 27027: 14 recto (paginiert „43“); Artikel ebenso ebd., 17. Vgl. JRGS 14/3, 1478.

Ausgeschnitten, klebte er Ratzingers Predigt auf die leere Rückseite eines als Altpapier aussortierten Blattes. Aufgrund des Papiermangels in der DDR benutzte das MfS auch nicht mehr benötigte kirchliche Materialien als Unterlage für die eigenen Presseauschnitte. In diesem Fall nahm er eine hellgrüne Seite katholischer Provenienz mit der Zeichnung je eines auf einer Stange sitzenden, linkerhand in entgegengesetzte Richtungen und rechterhand sich gegenseitig anblickenden Vogelpaares, darüber als Typoskript: „TU ETWAS FÜR DEIN GESICHT[.] Vergiß nicht, daß dein Gesicht für andere bestimmt ist, daß andere es anschauen müssen [...] Dein Gesicht ist mehr als eine schöne Fassade, mehr als ein Aushängeschild, mehr als eine Visitenkarte. [...] TU ETWAS FÜR DEIN GESICHT VON INNEN: Fröhlichkeit in deine Augen legen und ein Leuchten [...]“, ein Text von Phil Bosmans SMM (1922–2012).¹⁵¹ Die Altpapierseite schließt, auf die verschiedenen Vogelpaare bezogen: „NICHT SO, SONDERN LIEBER SO!“ Die Kombination von Predigt, Gedicht und Zeichnung legt nahe, dass die Montage bewusst geschah. Dass sich das politische System des Ostblocks in den Gesichtern widerspiegelte, fiel schon dem Schweizer Professor für physikalische Chemie Max Thürkauf (1925–1993), der 1970 die Sowjetunion bereiste, auf, als er die freudlosen Gesichter der Moskauer Straßenpassanten fotografisch festhielt.¹⁵² Schönheit indes nimmt in Ratzingers Theologie eine wesentliche Stellung ein. So formulierte er am 21. August 2002 in Rimini mit Blick auf Ps 45,3:

„Das Getroffensein vom Strahl der Schönheit, das den Menschen verwundet, ist das eigentliche Erkennen: [...] Die Überwältigung durch die Schönheit Christi ist realere und tiefere Erkenntnis als bloße rationale Deduktion.“¹⁵³

Vielleicht findet sich in der 1986 in Haus 7 des Berliner MfS angefertigten Montage ein, wenn auch defizitäres, Aufblitzen jenes Getroffenseins.

151 Ausgelassen und durch drei Pünktchen ersetzt wurde „Lidschatten anbringen“, vgl. dagegen *Phil Bosmans*: *Vergiß die Freude nicht*, Freiburg i.Br. 1976, 67.

152 Vgl. *Max Thürkauf*: *Mit der Eisenbahn durch den dialektischen Materialismus. Reise-skizzen aus der Sowjetunion*, Bern 1973, 124f. (Abb.); ähnliche Gesichter sind auf den historischen Fotografien von MfS-Mitarbeitern im ehemaligen *Sekretariat des Ministers* (SdM), *Stasimuseum/ASTAK e.V.*, Berlin, zu finden.

153 JRGs 6, 777–784, hier 780.